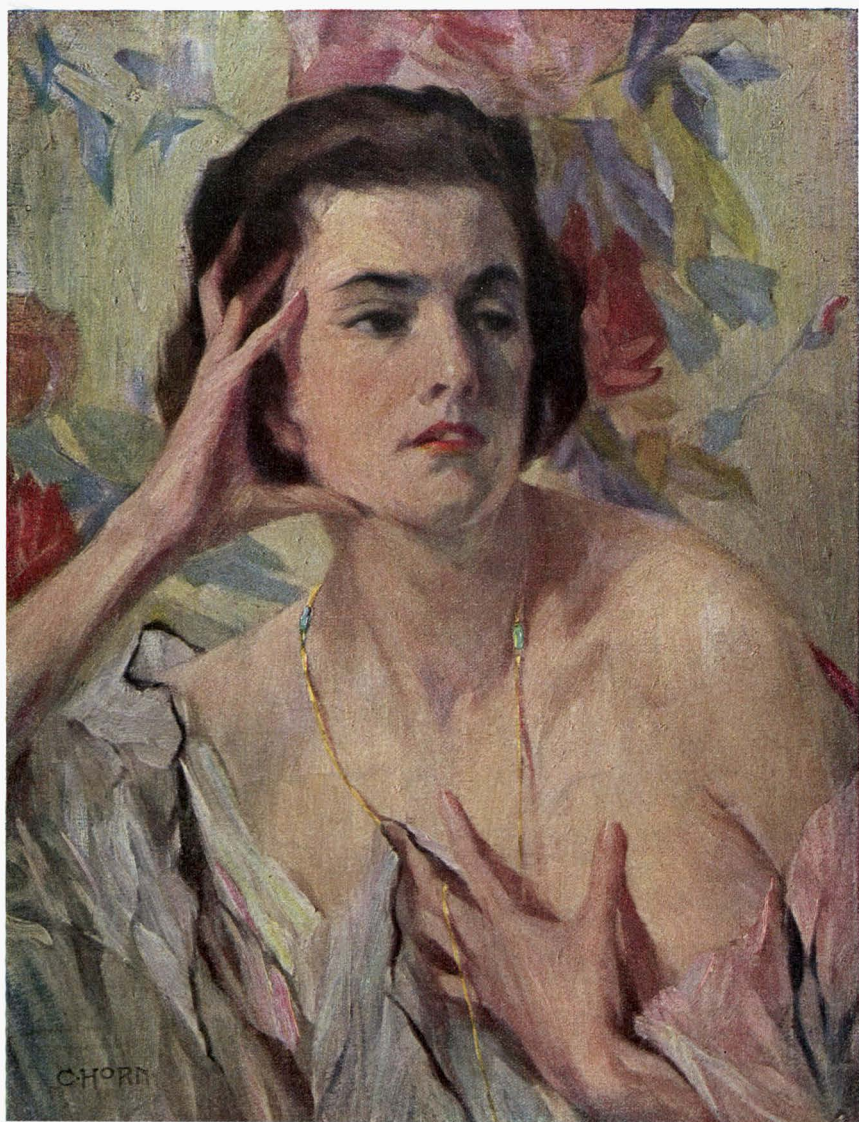


J U G E N D

JAHRGANG 1924 / HEFT NR. 6

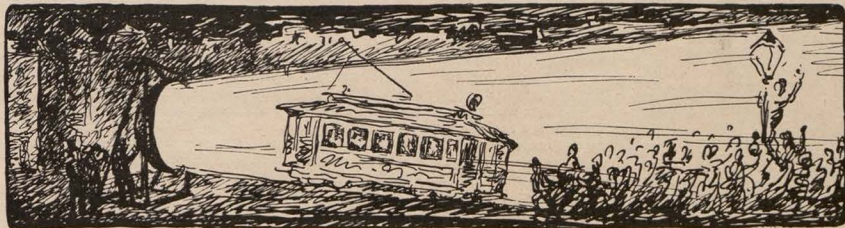


**„Kaliklora“
billiger!**
1 ganze Tube 40,-
1 halbe Tube 25,-
Im besetzten Gebiet er-
höht sich der Preis we-
gen der Zoll-etc. Spesen



Queisser & Co. G. m. b. H.

Hamburg 19



DAS PHOTOMOBIL

VON DONDO — MIT ZEICHNUNGEN VON WOLFGANG BORN



Zeit nun wohl zwanzig Jahren lebe ich hier, in einem kleinen Orte Etruriens. Ich bin ganz allein und führe das Leben eines Mannes, der sich auf sein Altenteil zurückgezogen hat. Ich gehe kaum mit jemand um, habe keinerlei Besucher im Hause, lese keine Zeitung, und das Einzige, was mich mit der Welt, der ich einst angehörte, verbindet, sind die schnarrenden Flugzeuge, die über dem See ihre Kreise ziehen, oder die Nachricht von irgend einem antiken Stüd, das beim Ätern zu Tage tritt, und das uns dann, nachdem wir es betrachtet haben, voll trauriger Ironie verläßt, um die archäologischen Zirkel in Erregung zu versetzen.

So brachte mir grade heute der Knecht, der mein Haus besorgt, einen eben aus der Erde gehobenen Fund, einen Männerkopf, aus Ton verfertigt. Er mochte einem Grabe entstammen und hätte gewiß einem jener Ehegatten gehört, die, in anmutige Wechselrede mit ihrer Gemahlin verstrickt, auf einem Sarkophagbedel gelagert waren. Ich hielt den Kopf aufmerksam in der Hand, als mirs mit einem Male schien, als fennst ich ihn. „Phöbus Apollo,“ fuhr es mir durch den Sinn, und in meiner Erinnerung tauchte jenes frühgriechische Haupt des Sonnengottes auf, das in dem Privatlaboratorium zu B., in dem ich beschäftigt gewesen, auf einem der Schränke gestanden hatte. Die kleine Neben- und Universitätsstadt trat vor mein inneres Gesicht, die Schar der Kollegen und unser Chef und Meister, Prof. Dr. Uppolsterer, Geh. Hofrat. Und ich glaubte die Stimme zu hören, mit der er uns, seinen getreuen Adepten, zischend und leuchtend seine Vorträge zum besten gab. „Ja! Der Lichtbringer,“ rief er aus und wies auf den Apollkopf, „hach! Vleciös, Xigletes, tjaa — mit schimmerndem Glanze, tjä, eine tolle Sache. Der Gott, der ewig sich neu gebärt, Helatebolos, der Weitintreffende, tjä, der seine Pfeile mit 300 000 Kilometer Geschwindigkeit in der Sekunde schießt! Das versteht sich! Ein braver Kanonier!“ Und dabei rief er sich die Hände, listig wie ein Krämer, der ein gutes Geschäft gemacht hat.

Das war eine merkwürdige Zeit damals. Wir waren unserer acht in seinem Laboratorium, ältere und jüngere, standen bei ihm in Lohn und Brot und waren alle mit gleich begeisterten Herzen bei der Sache. Einen Diener gab es nicht. Wir traten frühzeitig an, um sieben Uhr erschien der Geheimrat und brachte in einer alten Müse neun Zettel, die das Tagesprogramm, in neun Teile geteilt, enthielten. Man loszte und fand nun für den ganzen Tag seine Weisung. Man feigte aus, punzte Fenster, polierte Instrumente und Apparate oder ging zu Tischler und Schlosser. Man hatte Berechnungen zu machen, daß einem von früh bis spät der Kopf summt. Man saß in der Bibliothek und expzerierte und notierte. Man machte Versuchsreihen oder stellte für den Chef das Kolleg zu-

sammen. Kurz, jeder war ein Allerweltskerl, mit allen Hunden gekeßt, und einer wie der andere ging auf Draht. Der Chef loszte mit bei der Arbeitsteilung und war nie frober, als wenn er zum Pugkommando kam. Das war so etwas für ihn! Er band sich eine große Krüdenschürze um, streifte die Ärmel hoch und wusch und schrubte wie eine Scheuerfrau. Ein Amt aber vor allem, das er sich niemals entgehen ließ, und das er des öfteren mit offenbarem Vertrage an sich raffte, war das der monatlichen Hausbereinigung; er benutzte es zu nichts als dazu, sich auf den obersten Treppenabfah zu schleichen und dort in aller Gemütsruhe Detektivromane zu lesen. „Tjaa,“ erklärte er dann mit aufgeregten Geßen, „meine Herren, Eberlod Holmes, eine tolle Krute! Wis, Messieurs, Erfindungskraft, Phantasie! Jeden Tag von neuem aus den Wolken fallen! Tja, meine Herren, das macht den Meister!“ Und während man noch ein wenig mitleidig sein Profil betrachtete, das einem Obhpächter oder Junker zu gehören schien, fuhr er einem plöglich mit seinen Luhsaugen ins Gesicht, tjaa, und lachte, daß es einem überließ.

Es war merkwürdig bei ihm, und das absonderlichste waren die Gespräche mit seiner Tochter, einem bleichen Mädchen, das stets in der Verlesung saß, auf einem kleinen Stuhl, gleich neben dem Experimentationstische und die Kröhnen und Lampen, die Spiegel und Reflektoren betrachtete wie Dinge aus dem Märchenlande. Dann, wenn wir abräumten, kam sie zu uns, schen und doch überlegen in ihrem unangänglichen Sinnen und fragte uns aus. „Ach, so einfach ist das alles,“ lächelte sie wehmütig zu unseren Erklärungen. Und es war ja auch alles einfach, die Materie war besetzt und hatte sich vom Atherwirbel zum Erdball, vom Urschleim zum Menschen entwicelt und Punkrum! Wir leugneten beinahe das große Einmaleins, weil uns das kleine eigentlich vollkommen genügte. „Aber ja,“ sagte sie mir nur einmal, „gut. Wenn ich aus alles dies zugebe, wie kommt es dann, daß ich, Maria Uppolsterer, ich geworden bin und nicht irgend eine andere? Das ist ja zu den Fernern meiner Augen herauszuhause und nicht hinter Jhren Brillengläsern fise? Können Sie mir das sagen?“ — Ich konnte es nicht, Maria. Aber ich erwachte eines Nachts, lange danach, und hörte Deine Frage wieder und fühlte mich der Erde und allem Leben entschweben. Ich war ein Ballen, der schwoll und hörte Deine Stimme, Maria, und schwoll und entschwebte. Und nur ich war noch da, allein, und all die schöne Welt um mich wurde Schatten. — Ich will hier abbrechen; denn sonst müßte ich die lange, unendliche Geschichte meiner Leiden, meiner





Verfahren und der ewig zertümmerten Freude an allem Dasein erzählen. Sagen, warum ich alles verließ, was mir teuer war, Dich, Maria, verließ und nun hier auf dem erstrahlenden Hochlande stehe mit dem tönernden Kopfe des Lichtgottes in der Hand. —

Der Geheimrat fing in jener Zeit an, ungemein aufgeregter zu werden. Man sprach im Laboratorium von wichtigen Entdeckungen, die er gemacht hätte, aber man wußte nichts Genaueres. Er winkelte oft vor Freude wie ein junger Hund oder meckerte beim Staubwischen wie eine Ziege.

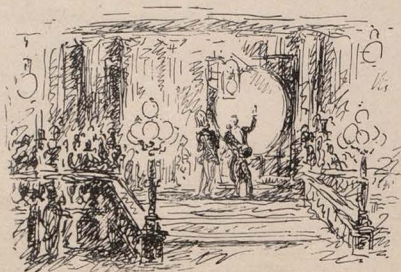
Man munkelte, daß er die ganze Nacht studierte; am Tage, wenn er die Arbeit verteilt hatte, deren immer mehr wurde, verfiel er in eine Art Halbschlaf, um sich des Abends, kaum daß die Tagesresultate vorlagen, in seine Privatwohnung einzuschließen. — Besonders das Läuten der Trambahn, die unter den Fenstern des Arbeitszimmers vorbeiführte, erregte ihn immer wieder aufs Höchste. Und während er zimmerte und schnitzte, klebte und lötete, fand er am Fenster und trommelte gegen die Scheiben. „Beile Dich, mein Liebling!“ geiferte er, „flinge ammaßen und knirsche hodnäßig in den Schienen! hodmut kommt vor dem Fall, das laß Dir nur gesagt sein, mein Freuden!“ Und drohte mit der kleinen Faust hinaus auf die Paradestraße, die in ihrer Flucht, lang und baumlös, mit blendendem Asphalt wie ein Tanzsaal dalag.

So erlebten wir harte Wochen, täglich zu höherer Leistung angefeuert, als eines Tages der ganze Laboratoriumsbetrieb umgestürzt wurde. Hatte wir bis dahin mit Lichtbrechungen und -reflexionen, mit Wellenlängen und Fortpflanzungsgeschwindigkeiten zu tun gehabt, so begann der Geheimrat jetzt, nach einem offenbar von langer Hand vorbereiteten Plane, die Konstruktion eigenartiger Beugelampen. „Und zwar handelt es sich vorwiegend“, bedeutete er uns in einer kleinen Konferenz, vor der wir feierlich Verschwiegenheit geloben mußten, „um den Ersatz der Kohlelichte durch eine Zimmertrolle. Denn nur der Zimmert, istaa, besitzt jene Qualität von hervorragender Wichtigkeit, der einzige organische Stoff zu sein, der bei dazu geeigneter Behandlung, notabene auf radio-emanatorischer Basis, seinen Widerstand dem elektrischen Strome gegenüber zu verändern vermag, wodurch wiederum die Lichtwellen, ja — ista sogar gewisse andere Wellen“ — hier feierte er diabolisch — „insofern virtueller als gradueller Hinsicht beeinflusst werden. Und zwar, meine Herren, in einer Weise, daß trotz einer Änderung der Wellenlängen alle übrigen Eigenschaften der Urwelle konstant bleiben, ista — Marfch, an Werk!“ — Und sein Zeigefinger zeigte uns an unsere Plätze. — Wir machten also die Zimmertrolle, ohne recht zu wissen, was um und wozu, und sie brannte bei tausend Volt Spannung in einem trüben, unangenehmen Lichte.

Er selbst ließ sich bei uns kaum mehr sehen. Dagegen beobachteten wir ihn, wie er eines schönen Nachmittags, mit Frack und Zylinder angetan, in eine Hofkutschke stieg, die in der Richtung auf die Residenz



davonsuhr. Dann kamen eines Morgens zwei Wagenladungen aus der Spiegelfabrik Silberblech an, und wir hatten im Hofe einen hohen Hohlzylinder von dreieinhalb Meter Durchmesser auspacken und zusammenzusetzen, sowie einen ebenso hohen Planspiegel aus bestem Kristall. Und als ich am nächsten Morgen zur Arbeit kam, fand ich auf meinem Platze einen Zettel mit den lakonischen Worten: „Dr. W. beordert bis nachmittag drei Uhr einen Trambahnwagen, der technische Vollenkung mit möglichst geringer Größe vereint.“ — Ich erklärte in meinem Innern dem Chef trotz allem und nunmehr engtlig für einen Marren und telephoniernte auf das größte Spielwarengeschäft für den Stadt, das mir auch nach Verlaufs kaum einer Stunde ein reizendes kleines Modell überfandte, das das Brunkstück jedes Weihnachtstisches gewesen wäre. Kurz nach drei Uhr erschien der Hofrat, fauchend und leuchtend und warf Arme und Beine aufgeregt nach allen Himmelsrichtungen. Er inspizierte die Spiegel und nahm aus meinen Händen den kleinen Wagen entgegen, auf dessen vorderer Plattform die Nummer 81 glänzte. Nachdem er ihn mit vergnügtem Lächeln begutachtet hatte, redete er ihn in die Tasche.



Dann entließ er uns, indem er uns Urlaub für den nächsten Tag gab. „Istaa, gewisser Naturereignisse halber.“ —

Ich schielte schlecht jene Nacht, und früh am Morgen lag ein Tag unerwünschter Freiheit vor mir wie eine schwere Bürde. Ich ging ins Kaffeehaus zum Frühstück, und als mir die Kellnerin die Morgenzeitung brachte, fiel mein erschauertes Auge auf folgende fettgedruckte

Be kannt ma ch un g:

Auf Befehl des Höchsten Hausministeriums unterbleibt heute abend zwischen zehn und zwölf Uhr der Trambahnverkehr auf der Paradestraße in ihrer gesamten Länge. Nebenbei gesagt, eine durchaus überflüssige Maßregel, da besagter Verkehr Punkt neun Uhr eingestellt zu werden pflegte.)

Die in B. anwesenden Fürstlichkeiten, die obersten Hofchargen, die Ministerien, die Generalität und die Mitglieder der Erbkammer, sowie die bei Hofe zugelassenen Herren sind zum Vortrag des Herrn Dr. Uppelscherer, Geheimen Hofrats und Professors der Universität, in den Kuppelsaal des Schlosses befohlen.

Anzug: Vorkchrift für Hofgesellschaften pag. 308 — 1215.

Auffahrt: 9 Uhr, Große Hofstreppe.

PS. Die Herren vom Zivil werden ersucht, sich unauffällig durch die Hofeypen und den Conloir C über die Treppe 43 auf die Galerie des Kuppelsaales zu begeben.

Der Magistrat, die besoldeten und die unbesoldeten Stadträte nehmen in der Sebaltsustrasse Aufstellung, Front gegen das Residenzschloß. Anzug: Frack, soweit vorhanden; sonst dunkler Anzug. Landestrachen verboten.

Und weiter:

Kabinettsordre:

In Seine Erzelzen den Generalobersten von Paus, Stadtkommandanten: Eyerrn Sie die Paradestraße um 6 Uhr nachmittag in ihrer gesamten Länge bis auf Widderruf militärisch ab.

An den Polizeipräsidenten von Epiglot: Alle auf die Paradestraße hinausgehenden Fenster sind heute von 7 Uhr abends an geschlossen zu halten. Wolkene und Dächer dürfen nicht betreten werden. —

Ich war sprachlos vor Bestürzung! Endlich sollte die Welt und damit auch wir, die geheimräthlichen Mitarbeiter, erfahren, was es mit dieser monatlang in tiefer Verborgenheit gethanen Arbeit auf sich hätte! Ich eilte zu meinen Kollegen, fand aber niemand zu Haus, mit dem ich das große Ereignis hätte besprechen können. Und am endlich, müde und mit zitternden Nerven, in meine Wohnung zurück. — Hier fand ich eine Eintrittskarte zur Galerie des Kupplsaales, nebst einem Passepartout für die Paradestraße vor, die mich zwar höchlichst erfreuten, meinem ungeduldrigen Geist aber nur neue Rätsel aufgaben. Was bedeuteten die Xelen Spiegel, was Straßensperrung und Militäraufgebot — was war die Rolle von Miniaturtrabahn und Zimmerlampe? Also grübelnd warf ich mich unruhig auf meinem Divan hin und her. —

Die Stunde des Vortrags war endlich gekommen. Ich hatte einen weiten Umweg zu machen, um ins Schloß zu gelangen, da das Volk, in dichten Klumpen sich haufend, die Zugänge zur Paradestraße besetzt hielt. Ich erreichte endlich den Öberneingang, und gelangte mühsam auf die bereits zum Brechen gefüllte Galerie.

Unten im glänzend erleuchteten Saale wogte die Pracht der Uniformen wie ein Tulpenbeet im Winde. Uppolirter sah spiegelig auf einem Stuble neben einer Art Katheder, und kaum, daß das Klopfen des Obermarschalls den Eintritt des Hofes ankündigte, stieg er hinauf, sich den Edweiß von der Stirn wischend, und begann zu sprechen:

„Allergnädigster Herr! Erhabene Landesmutter! Ew. Hoheiten, durchlauchtigste Fürsten und Herren, Ew. Erzelnigen die Generale, Minister

und Mitglieder der Erbammer, und Mäte erster Klasse, meine Herren Obersten und Mäte zweiter Klasse, meine Herren!

Stellen Sie sich im Geiste, jeder Einzelne, vor einen hohen Wandspiegel. Was erblicken Sie?“ — Hier strichen sich einige Gardeobristen wohlgefällig die Schnurrbärte. — „Ihr Ebenbild! Lange Erfahrung erst hat Sie gelehrt, diesen Doppelgänger nicht zu fürchten, da er nur ein Abbild sei, etwas, das nicht existiere. Ich sag Ihnen aber, der Hund hat recht, sein Spiegelbild anzubellen, und das Kind ist klüger, das vom Arme der Amme seine Hände zum Spiegel streckt und ruft: Brüderchen!

Versuchen wir doch, das Kind an Klugheit zu übertreffen! Daß jener, Ihr Doppelgänger, nicht hinter dem Spiegel steht, ist Ihnen allen klar. Wo aber liegt das Bild dann? — Es liegt im Raume zwischen Spiegel und Ihnen, und dort existirt es, so leibhaftig, wie Sie selbst existieren, denn es ist nichts als die Welle, die von Ihnen zum Spiegel streicht und von dort in Ihr Auge zurückgeschickt wird. — Sie lächeln ungläubig und fragen mich im Geiste, warum Sie denn von diesen Wellen nichts gewahr werden? — Weil die Welle zu schnellflüchtig ist! Könnte ich jemand, den ich

ins Dunkel gestellt, plötzlich von innen erleuchten und die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Lichts, ohne ihre anderen Eigenschaften zu beeinträchtigen, beispielsweise auf drei Centimeter in der Sekunde herabsetzen, so würden Sie sehen, wie er zu wachen beginnt, nach allen Seiten, größer und riesenhafter in den langsam fortschreitenden Ausstrahlungen seiner Lichtwellen. Und wie nun, wenn ich die Direktion dieser Wellen in die Hand nähme? — Wenn ich einen solchen leuchtenden Gegenstand z. B. vor einen Hohlspiegel stellte? Müste nicht dann aus dem Reflektor ein breiter Strahl jenes Lichts, das von dem Gegenstand ausgeht, herankommen? Langsamer oder schneller, je nachdem ich die Geschwindigkeit der Lichtwellen reguliere? — Doch noch hätten wir nichts anderes als ein müßiges Feuerwerk.

Eine andere Frage erhebt sich. Woher nehmen Sie, Urbilder des Spiegelbildes selbst, Ihre blauen oder braunen Wangen, Ihr helles oder dunkles Haar, den bunten Glanz der Uniformen oder das feierliche Schwarz der Habits? Es sind Leihgaben des Unenblidchen, das Wellen ausfendet, die sich an Ihnen, an der geheimnisvollen Substanz Ihres Individuums fischen, von dort abprallen, in die Augen der Umwelt geraten und da den trügerischen Eindruck erwecken. Sie seien ein rosa, braun, gelb, grün oder weißfarbiges Meis. Sie sind nicht bunt; die Lichtwelle ist der Färber! Nacht und Dunkel löst Ihre Erscheinung aus und läßt sie wie unter einer Tarnkappe in nichts zergehen.

Ich schreite fort. Die Jeder hüten das uralte Geheimnis der Fernkraft oder Fernbewegung, ein Rätsel, dessen Zipfel zu lüften unsere moderneren Magier frampshoft sich bemühen. Ich will nicht abschwören; doch liegt in dem, was ich Ihnen eröffne, auch die Lösung der eben genannten Frage beschlossen: auch die Dichte eines Körpers ist nicht eine ihm ein für allemal ureigenständige und absolute Eigenschaft, nein, auch sie wird ihm aus dem Unenblidchen gebohrt, verliehen, von Wellen getragen, die wir zwar nicht kennen, die aber nichtsdestoweniger existieren. Wie die Lichtwellen schießen aus dem Weltall die Dichtewellen heran, prallen an der Substanz des Individuums an und lassen sie den Umständen gemäß weich oder hart erscheinen.

Und nun wäre es denkbar, daß ich gleich den Lichtwellen auch diese Dichtewellen dirigieren, d. h. kon- und divergieren und reflektieren könnte. Wie ich die schnellflüchtige Lichtwelle zum langsamen Schritte veranlaßte, so daß sie an und für sich körperlos, doch den Eindruck einer lichten, einer farbigen Wesenheit erweckte, so müßte es auch mit der Dichtewelle gelingen. Auch sie müßte, könnte ich den Willkür bis zur Wahrnehmbarkeit verlangsamen, trotz ihrer angeborenen Weitenlosigkeit auf uns den Eindruck eines dichten, eines weichen oder harten Wesens machen.

Ich unterlasse es, die Kantische oder irgend eine andere Philosophie unter die kritische Lupe meiner Entdeckung zu nehmen, denn was wäre die Folge?“ — Hier schnäuzte sich der Bischof wohlgefällig die Nase. — „Mein!“ fuhr der



Amazone

Richard Klein

Gehemrat mit bissiger Stimme fort, „ich stelle eminent praktische Forderungen auf! Wenn wir auch den Urgrund jener in der Unendlichkeit liegenden Wellenzentren nicht kennen, oder noch nicht kennen, — denn kennen werden wir ihn eines Tages, darauf können Sie sich verlassen, meine Herren — so find wir doch schon in der Lage, aus unseren Einsichten Kapital zu schlagen. Und wenn ich auch noch nicht imstande bin, ein wirklich besetztes und lebendiges Individuum vor Ihnen entstehen zu lassen, so bin ich doch fähig, aus dem auf einen unbewegten Körper aus der Unendlichkeit aufgeprallten Wellenkomplex einen Doppelgänger zu schaffen, der eines Körpers wichtigste Eigenschaften, das Licht und das Dichte, das Bunte und das Harte, gleichsam als eine zweite Incarnation besitzt.“ —

Der Gehemrat sah eine Weile träumerisch vor sich hin, grinste dann die Prinzen, die im Halbkreis vor dem Katheder saßen, an und schlug plötzlich lautklatschend mit der Hand aufs Pult.

„Jaa, meine Herren“ rief er vergnügt, „ja, das habe ich erfunden!“ — machte eine Verbeugung, und vom Katheder kletternd startete er mit offenem Munde die Landesmutter an, die in ihrem Ehrensessel eingeschlafen war.

Der Obersthofmarschall klopfte, winkte dem kleinen Vortritt, und man begann abzumarschieren, hinaus auf die Terrasse. Wir purzelten die Treppe in lebensgefährlichem Gebränge hinab, wurden aber zu unserm Glück durch eine Seitenröhre auf die Paradedstraße hinausgelassen. Da lag sie riesenhaft, öde und blißblank im Dunkeln. Am unteren Ende, weit hinten, abnte man den Planispiegel, der ein wenig glitzerte. Der Hohlspiegel stand hier bei uns in der Nähe der Terrasse, in der Länge der Straße, und neben ihm hing in einem Gestell, das wie ein

Vapageienständer ausah, die Zimmelampe, zu der gewaltig umponnene Drähte sich ringelten wie Schlangen zum Futter. Der Fürst war schon dort und sprach mit Upholsterer, während eine Schar von Würden-trägern sie in diskrettem Abstand umgab. Auf der Terrasse lachten die Offiziere recht ungeniert, während das Volk in den Nebenstraßen leise murrte, von blitzenden Bajonetten zurückgedrängt. Von dem Corps der Stadträte waren vor lauter Verbeugungen nur die Deckel der Zylinderhüte zu sehen, und die behandschuhnten Hände baumelten dicht über dem Boden. Ich brängte mich, so gut es ging, in die Nähe des Gehemrats und hörte ihn, dem Fürsten die Wirkung der Zimmelampe auseinanderzusetzen. Das also war das Geheimnis! Dazu dienten Zimmel und Nadium! So also machte man Wellen raider und langflamer und regulierte sie nach seinem Willen! Unerhörte Erfindung! — Ich war blaß vor Bewunderung.

Da auf einmal fuhr alles zurück und rettete sich fluchtartig aus dem Bereiche der Apparate. Die bleichstachelnden Kandelaber auf der Terrasse erloschen, und es wurde völlig Nacht. Nur Upholsterers Antlitz war zu sehen, der im Schein einer Taschenlampe bemüht war, meinen kleinen Trambahnwagen auf einem Glasplättchen zu befestigen, das gerade im Brennpunkt des Reflektors angeordnet war. Dann verschwand auch er, und wir standen wohl zehn Minuten erwartungsvoll und voller Schreden in tiefstem Dunkel, das nur hin und wieder von gellenden Schreien oder einem mühsam unterdrückten Fluch zerrissen wurde. — Wie ich nachher erfuhr, hatte der Professor in der Finsternis die Zimmelampe verfehlt, war erst gegen den zu Lede erschrodnen Oberbürgermeister gerannt und hatte dann zurücktaumelnd dem Flügeladjutanten Baron Wettermacher auf den Fuß getreten. — Mit einem Male jedoch



Die Stuhlfliderin

Steindruck von Hugo Tröndle



Steindruck

Hugo Tröndle

gab es einen fürchterlichen Knall, und krachend und brausend fuhr der elektrische Strom in die Zimmerlampe.

Ein wunderschönes samtenes Licht erhellte uns, und während alles in Ahs und Ohs ausbrach, begann die kleine Trambahn zu glühen. Erst wie schambast in rötlichem Schimmer; dann wurde sie gelb und fing an, zu wachsen. Endlich, als sie schon so groß geworden war, daß sie fast die Höhlung des Spiegels füllte, strahlte sie in zauberhaftem Grün wie eine Perle in der Muschel. Und in diesem entzückenden Augenblick schob sich aus dem Mund des Destektors die Plattform eines lebensgroßen Trambahnwagens hervor mit der Nr. 18 auf der Stirn. Der ganze Wagen folgte und fuhr langsam und feierlich auf die Straße. „Einsteigen,“ kommandierte der Hofmarschall, „einsteigen, meine Herrschaften!“ Und die Stadtväter kugelten in den Wagen, wie ein Rudel Naubtiere, das der Wändiger entläßt. Geföhrei aus den Nebenstraßen begleitete die Davonfahrenden, als sie nun ein wenig schneller die menschenleere Straße hinabglitten, dem Spiegel zu, der wie eine Zielscheibe am andern Ende stand. Wir waren voll größter Spannung, was nun dort unten geschehen würde! Jedoch nichts konnte einfacher sein! Am Spiegel anprallend, wurde der Wagen reflektiert und kehrte mit seinen Insassen bedächtig und sicher zurück.

Jetzt freilich ereignete sich ein ebenso bedauerlicher wie unvorzusehener Zwischenfall. Als nämlich der Wagen wieder in den Heßspiegel einfuhr, blieben die Magistratspersonen selbstverköndlich draußen, allein auf dem Plakat, sitzend zwar, aber ohne Sitzgelegenheit, und rollten schließlich mit hilflos emstigen Gesichtern durcheinander.

Dieses Schauspiel schreckte weitere Teilnehmer von einer Fahrt ab, wozu noch kam, daß die blizschnell sich verdröhnende Kunde von der Zahlungseinstellung der Elektrizitäts-G. m. b. H., die sich durch des Geheim-

rats Erfindung plötzlich vor dem leidbaffigen Nichts gesehen hatte, einen leichten Trauerflor über den denkwürdigen Abend warf.

Wer geglaubt hatte, daß die Einführung der Photomobilbahn, die am Tage danach vom Magistrat beschlossen wurde, epochemachend sein würde, sah sich hart enttäuscht. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Erfindung — und das hatte der Geheimrat als Nacharbeiter nicht in Rechnung gestellt — bei Sonnenlicht nicht zu verwerten war, da die Strahlung des Tagesgestirns die Zimmerlampe irgendwie föhrend beeinflusste, und zwar in der Weise, daß die Phototrambahn wohl fahren konnte, dabei jedoch unsichtbar blieb, was natürlich die Zahl der Passagiere einerseits herabdrückte, andererseits die Betriebsbeschränkung durch fortwährende Zusammenstöße mit Bierwagen, Motorfahrern und marschierenden Truppenkörpern gefährdete.

So wurde denn der gesamte Betrieb nach zehntägiger Dauer eingestellt.

Es folgten noch einige weitere Versuche, das Photomobil in großem Stile für den Verkehr nutzbar zu machen, das eine Mal in London, wo man an den so gesürdeten Nebeltagen kleine Autobusse mit Zitterlichtantrieb laufen ließ; ein anderes Experiment betraf den Nachtverkehr auf der Friedrichstraße zu Berlin, eine Neuerung, die enthusiastisch begrüßt wurde, bald aber den Vorschriften der Lokalpolizei zum Opfer fiel. Es wurde nämlich festgestellt, daß das Nagabondieren von Nadiumemanationen gegen den § 2116 der Gemeindeverföhrordnung verstößt. In anderen Teilen Deutschlands begann sich zu jener Zeit eine „Liga der Lichtgegner“ zu bilden, die weite Kreise zog, und die ihre Vertreter bis in die Budgetkommission des Parlaments vorzutreiben verstand. Von weiteren Geschehnissen weiß ich nichts mitzuteilen, da ich mich zu eben jener Zeit von der Welt völlig und auf immer jurückzog.

Die Insel der friedsamten Hütten

Von Armin G. Wegner

V.

Es kommen Dampfer um meine Insel geschwommen:

Vogel, eisengefederte, streifen sie über die Flut.

Ihre kleinen Augen blinken im Nebel, heimtückisch von vieler Gefahr.

Im Morgenrauen durchbricht ihr Ruf meinen Schlummer.

Treibt schon das Frührot wieder die Gedanken in das Bergwerk der Qualen?

Noch ist nicht die Zeit des Ausbruchs.

Ich höre sie nahen bei Tag, scheiden bei der Nacht.

Ich grüße sie — sie kommen aus meinen gewaltigen Städten;

Aus diesen Straßen, voll fürchterlicher Flucht und blindem Getöse,

Aus diesen Mauern, mit dem feuchtesten Ausschlag von Fiebernden, den feineren Mühlen der Habgier,

Aus dieser Häfen laufender Muschel, die schwer ist von dem Klauschen der Welt,

Dahin sie heimkehren, satt und trädchtig von Gütern.

Keht das Blut nicht heim in des Herzens Schlag?

Nie vergessen sie den Puls der Hämmer und das uhrenrollende Auge der Türme.

Der Gewalt und des Entsetzens jagende Boten, rasseln sie ungeduldig an ihren Ketten,

Feuer durchstampt ihren Leib, lechzend nach allen Küsten der Erde.

Aber mein Herz, mit gefaltetem Flügel, lächelt im Traume;

Und nicht eilen meine Füße den Weg zum Hafen hinunter.

Noch ist die Pforte geschlossen.

VI.

Ich habe mit den Fischern auf See gelegen,

Ich habe mit den Mäwen den Sturm beschrieben.

Schweigend trank die Tiefe mein Bild wie das Verschllossene von Menschenaugen.

Der Wind lief, ein Schatten, über das Meer,

Gelb umschürten des Horizontes Brust der Wolken Gebirge.

Ihre trogigen Schultern haben den Himmel zerbrochen.

O schlüchzendes Blau, da hoch die Sonnen-Glocke verflingt —

Wenn Nacht, der Vulkan, die Erde in Asche verschüttet,

Und das Gewitter fürchtend, der Seele Schwalbenfling mit angstvollem Schreien die Woge streichelt.

VII.

Die Wellen trommeln um meine Insel. Sie heben ihre bärtigen Häupter.

Sie breiten die Arme aus und werfen sich mit der Brust gegen den Strand.

Ihre weißen Finger zerwühlen den Sand der Dünen.

Des Nachts im Schlaf, ich höre ihre Füße den Weg hinauf,

Wütend donnern sie mit der Faust an die Bretter;

Durch die Scheiben tränt ihr Gesicht; Diele bebt, Tür birzt, das Haus erzitternd von schwarzem Schwall.

Ihre triefenden Riemen reißen mein Bett aus dem Zimmer.

Um Mitternacht, ein flatterndes Leinentuch, ich webe den Strand hinunter.

Eine Herde gewaltiger Schwimmer drängen sie an das Ufer, rasend peitscht ihre Geißel das schäumende Fleisch.

Die Stürnen verzweifelter Mütter enttauchen dem Strudel, der Hammerhäute narbiges Golphtha;

Die mageren Stengel verkrüppelter Kinder (es sind Blinde darunter); des Wahnsinns fliegendes Haar.

Das sind der Armut schämliche Pilze auf den Nasenbeeten des Reichthums,

Das sind die hungernden Ströme des Untergangs, die die Länder verpesten;

[stehenden Küchen;

Das sind der Fabriken tollende Motten, mit qualmenden Hosenaugen, der Nachtsucht Heere, ausgebrochen aus den Höhlen der Fäulnis und des Schweißes

Das ist der vergiftete Trank der Mutterbrust, der Schoß, der dem Tode geboren hat, der Schwindstucht Speichel und der Wollust zerfressenes Fleisch.

O Ihr Fürchterlichen, bei denen meine Liebe in Ketten lag, ein gefangener Verbrecher,

Was verfolgt Ihr mich um der Seele Tribut, Schergen des Wahns und kummerzerjagender Städte?

Regen küßte mein Haupt. Sonne salbte mein Haar. Des Windes Fächer wehte dem Liebenden Schlaf.

Süß tropfte mir des Vergessens Honig aus den gefüllten Waden der Nacht.

Ich springe auf, reiße das Hemd herab, nackt wölbt sich die Brust dem eisigen Ansturm.

Zitternd umhüllt mich der tausendzüngigen Kehlen geiles Gelächter.

Ich presse die Arme um ihre Hüfte, ich ringe mit ihnen; halte hier das Haar einer Greisin, die glatte Brust eines Mädchens (stöhnend entwindet sie sich);

Das spröge Gelenk eines Krüppels zersticht mir die Weiche, eines Mannes knorrige Scham.



Stikjöring auf dem Eibsee

Franz Hienl-Merre

Drohend umfarrt mich der Hände abgeschlagener Wald. Steine speien sie aus und zerkaute Seetang. Blut bricht ihr Mund.
Mit zermalmtten Gelenken spült mich die Brandung hinaus.

Am Morgen vielleicht finden die Fischer am Meer den gefrandeten Schwimmer.
Sie tragen mich hinauf in die Hürte. Leblos.
Meine Seele geknittert in ihren Händen.

VIII.

O wie vergaß ich Euch, des Zwielichts Geschwister!
Wie verankert Ihr im Grundlosen mir, Brüder des Leids!
Blauer Glanz lodt aus den Höhen und flügel-schlagende Wolken.

Seele, Seele, wo treibt im Nebel Dein Schiff?
Nach tausend Zielen flammt Deiner Liebe Segel.
Wind und Welle haben die Spur verweht.

Weiß peitscht mich der Strafe Band in der Ungewissheit dampfende Leere.
Der Wanderer bin ich, der ewig zur Fremde zieht,
Der Fremdling bin ich, der niemals zur Heimat findet.

Der erste Teil des Cyprian erschien in Heft 4 der „Jugend“ vom 16. Februar 1924

DIE HERRIN

VON CLEMENTINE KRÄMER

Sie ist wie eine schöne, gelbmähnige Löwin. Besser: wie eine Tierbändigerin. Den Blick verlenkt in den der kleinen, sitzenden Kasse vor ihr. Ihre Hand — große, besitzergreifende Frauentaxe — hält die Kurbel des Telefons umfaßt. Tierbändigerin mit dem Revolver in der Hand: „Nähr' Dich nicht von der Stelle, sonst...“

Vor der Tür der patronisierenden Hausdiener Christoph, genannt „die lange Latte“.

Melbung: Baronin Suso zur Anprobe gekommen.

„Mus' warten, die Hemdennäherin soll einstweilen abstecken, und die Untertailenarbeiterin...“ gibt noch ein paar Weisungen — kein überflüssiges Wort.

Einen Augenblick Stille. Nur vernehmbar der „langen Latte“ Auf und Ab.

Mit herb-herrlicher Stimme droht es der Gefangenen jetzt entgegen: „Machen Sie es kurz, gestehen Sie, was Sie außer diesem da“ — ihre Hand zeigt auf einen Stoß Wäsche — „früher alles mitgeben hießen.“

„M e h r kann ich Ihnen nicht sagen“ — piepst die Ladendiebin —

„es war heute das erste Mal, auch wenn Sie an die Polizei telefonieren, kann ich Ihnen mehr nicht sagen, nichts gestehen, nichts herausgeben was ich nicht habe.“

„Vorgestern nach Ihrem Weggehen fehlten ein Viertel Duzend Hemden aus Seidenbattist und eben so viele Untertailen aus Waschtoule, in weiß, rosa und lila.“

Die eingefangene Kasse zuckt mit den Schultern: Sie solle gleich hier auf der Stelle tot hinfallen, wenn sie...

„Machen Sie mal Ihre Bluse auf.“

„Mein, ich mach' nicht auf, ich will nicht, ich.“ — sie springt vom Stuhl.

„Knöpfen Sie die Bluse auf, sonst...“ die Tierbändigerin umfaßt fester die Kurbel.

„Da, da,“ schreit die Diebin, und reißt fast die Knöpfe der Bluse ab, indem sie sie öffnet, „da, da ist Ihre Untertaille, und die andern zwei — die lila und die weiße — sind dabei und die drei Hemden auch.“ Sie faucht und sprüht Feuer. Und dann weiter: „Mein Gott, wenn man ein gut gehendes Geschäft hat, kann man leicht die Prosige herauskehren, es ist keine Kunst, dem anderen nichts wegzunehmen, wenn man alles hat.“

„Der Hausdiener draußen wird Sie in Ihre Wohnung begleiten und der Laufburche, und Sie werden die Sachen herausgeben.“

„Gleich i n e i Männer?“

„Es ist sicherer, Sie könnten den einen dumm machen.“

Die Gefangene verzicht den Mund: Erinnerungsbild an Männer! — gewiß, sie weiß mit ihnen umzugehen, ist auch schon mit zweien auf einmal fertig geworden. „Sie könnten den einen dumm machen —“ nimmt es für ein Kompliment, kneift die Augen zusammen, blickt aus schmalen Spalten zu der Bändigerin auf.

„Also,“ sagt diese und erhebt sich, „soweit wären wir fertig. Sie werden es im übrigen weit bringen, wie alt sind Sie eigentlich?“

„Das geht Sie ja nichts an.“

„Es ist wahr, aber Sie tun mir leid.“

„Hab nichts davon gemerkt bis jetzt.“

„Würden Sie an meiner Stelle...?“

„Ja,“ unterbricht die Kasse die Löwin, „jajawohl, wenn ich so eine reiche Geschäftshaberin wäre wie Sie, arme Frau laufen und würde mir sagen,

„jajawohl, wenn ich so eine reiche Geschäftshaberin wäre wie Sie, das diese ebenfalls schöne Hemden und Untertailen tragen möchte, so gut wie die Baroninnen und Gräfinnen, die sie sich bei Ihnen bestellen können.“

„Arbeiten Sie sonst noch was?“

„Er wills nicht haben, er sagt, er verdient genug für uns beide, aber für solche Sachen reicht es natürlich nicht, hat eine Ahnung so ein Mannsbild! Ich hab auch nichts gelernt,“ fügt sie dann hinzu.

„Dann holen Sie es nach, ich war älter als Sie, wie ich angefangen habe.“

„Ich hab' nicht den Genie.“

„Zu irgend etwas hat man immer Talent, es ist besser zu arbeiten als sich auf die Männer zu verlassen und von ihnen abzuhängen.“

„Männer!“ — sagt die Diebin nach einer kleinen Pause, „geben Sie mir doch nicht gleich zwei mit, es macht Aufsehen da wo ich wohne, Sie können ja dem einen draussen fangen, ich wäre ein Luder, und er soll aufpassen.“

„Und wenn er doch nicht aufpaßt?“

„Er wird schon. Aber ich sag Ihnen, ich an Ihrer Stelle, ich würde überhaupt keinen mitführen; ich verpöndre Ihnen, ich bring' Ihnen die



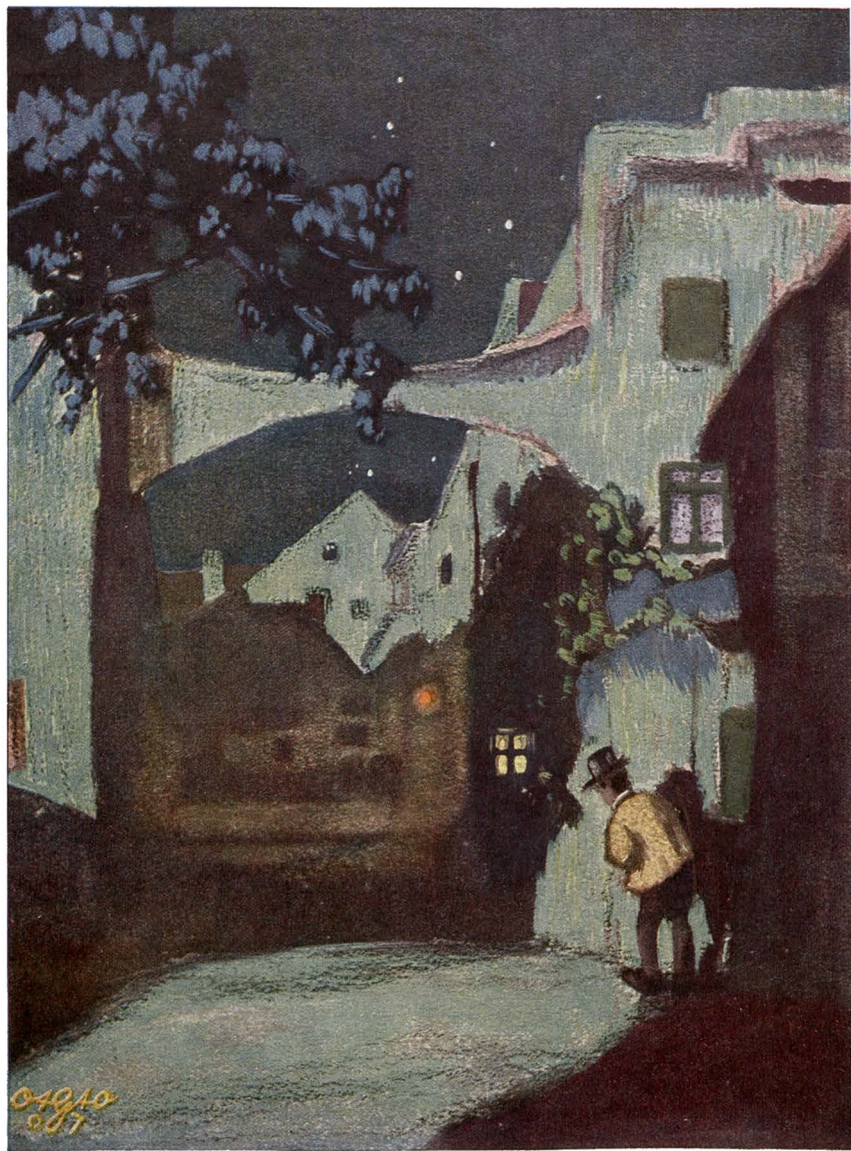
Bildnis von Heinrich Wölfflin

W. Born



Bei Mechtschaufen

Wilhelm Busch †



Stellbildein

Otto Geigenberger

Sachen, in einer Stunde bin ich wieder da, mein Ehrenwort."

„Und das soll ich Ihnen glauben, I h r e m Ehrenwort vertrauen? — Ich bin ja doch nicht verrückt.“

„Ich an Ihrer Stelle würde es tun.“

„Und wenn Sie mich zum Narren halten?“

„Dann buchen Sie diesen Verlust auf ‚Geschäftskosten‘.“

„Komisches Frauenzimmer,“ lacht die Herrin vor sich hin. Dann:

„Geben Sie mir doch mal auf die folgende Frage ganz offene Antwort, ich zweifle nicht daran, daß Sie sich öfters geföhnt haben und möchte wissen, ob Sie es auch in Zukunft zu tun beabsichtigen?“

„Wenn ich noch ein paar mal so eilig reinfliehe wie heute bei Ihnen, dann hab' ich gute Luft, es mir abzugewöhnen.“

„Weiß Ihr Geliebter von diesen Streifzügen?“

„Mein, er würde mich vielleicht davonbauen . . .“

„Wieviehl . . .?“

„Er würde wohl fürchten, es könnte mal herauskommen, dann wäre er blamiert, die Männer sind ja so eitel und so feig.“

„Sehen Sie, es ist auf alle Fälle besser, eine ordentliche Arbeit anzufangen, ist ja auch auf die Dauer langweilig, so herumzulaufen wie Sie.“

„Was das betrifft, ich amüß' mich ganz gut dabei, ich bin zufrieden, ich mag nicht mein ganzes Leben verschlampen mit Arbeit; meine Mutter zum Beispiel war Puterin und Abstrich in einer großen Brauerei, da hab' ich gesehen, was Arbeit für ein Sauflad ist, bloß erwischen lassen häß' ich mich nicht sollen heute.“

Die Löwin lacht. Wenn sie Zeit haben würde, hätte sie ihr

Plästr an der kleinen Kasse, der man es lassen mußte, daß sie nicht in ausgetretenen Geleisen dachte. Aber die Darenin wartete, eben klopfte man, diese fange an, ungeduldig zu werden.

Noch einmal erkundigte sich die Diebin, ob man sie nun wirklich wie einen Schwerverbrecher in ihr Haus begleiten lassen werde.

Da sagt mit einem Nuck die große Löwin: „Mein, ich werde Sie ganz allein gehen lassen, frage nicht einmal nach Ihrer Adresse, denn Sie können mich ja anrufen, wenn Sie wollen, auch nicht nach Ihrem Namen. Sie geben mir bloß das Versprechen, daß Sie die Sachen in einer Stunde hierher gebracht haben werden.“

„Donnerwetter!“ kommt es aus der Kasse, „das ist ein Wort, meine Hand drauf, in einer Stunde bin ich wieder hier.“

Sie ging.

Nie im Leben hatte sie einen Menschen so aufrichtig bewundert wie diese Frau, ja sie dachte auf dem ganzen Heimweg mit einer wahren Verehrung an sie, und es tat ihr ordentlich leid, daß sie sie dennoch nötigen mußte, die drei Henden, wie die drei Unterfallten — auf „Geschäftskosten“ zu buchen . . .

Als die Herrin diese Geschichte nach einiger Zeit erzählte, sagte jemand: „Die Dumme warst du, denn es wäre ja doch ein Gotteswunder gewesen, wenn das Frauenzimmer die Sachen zurückgebracht haben würde.“

„Es ist wahr,“ meinte die Löwin, lachend die großen weißen Zähne zeigend, „aber eben gerade ein Wunder hätte ich zu gerne einmal erlebt in meinem mit der Arbeit verschlammten Leben, wie das Ueber gesagt hat, und hätte diese Geschichte Kindern und Kindeskindern erzählen und vererben können. Ich muß es nun einigen reichen Kundinnen aufrechnen, um auf meine Kosten zu kommen.“

DIE NOT DER PFALZ

In der Zeit vom 15. bis 30. März 1924 findet eine

„BAYERISCHE PFALZWOCHE“

statt. Alle in diesen Tagen eingehenden Gaben und Spenden werden unseren Brüdern in der Pfalz zugeführt werden.

Bayern und Pfalz. Die letzten donnernden Kanonenschüsse, — ein Heer müder Krieger am Rückzug und dahinter ein Wall von Bajonetten, — eine Herde von Tanks, ein donquistotesthaft nachdrängender Gegner, der seinen Erfolg selbst noch nicht glaubt! — Wochen schmachtollen Verhandels, die Verweilungsfunde erprester Unterschrift: — das war der Anfang, — so ward die bayerische Pfalz vom Mutterlande getrennt!

Brüden wurden befest, Poststationen errichtet, grüne Schwärze in feldgraumem Tuch, von Handgranaten umgürtet, kontrollieren die Durchschlappiere des ehrbaren deutschen Vürger. — — —

Aber mochten taufendmal alle Verbindungen unterbrochen erscheinen, die Liebe und die Anhänglichkeit fand den Weg von herbien nach drüben, — — die Sonne der Hilfsbereitschaft, deren Strahlen niemand hindern konnte, — — fand den Weg zu dem Elend der Pfälzer!

Seit der Ruhr- und Rheinbefetzung hat das Heimatland still und lieblich der Pfälzer gedacht in feiner und weise zurückhaltender Ungegenwärtigkeit, fast in verführerischer Verschwiegenheit, daß der in Not gekommene nicht wußte, wer der Gebende war. Tausende und tausende von Kanälen hat die

Hilfsbereitschaft gefunden, um die Pfalz zu erreichen.

In dicht besetzten Kinderzügen kamen von Ruhr und Rhein mehr als ein Viertel Hunderttausend blasser erholungsbedürftiger Kinder zu uns. Zwei erwachsene Brüder, die sich oft nicht verstanden, verstanden sich plötzlich trotz der verschiedenen Dialekte — durch den Kindermund! Von Heim zu Heim, vom Rhein zur Donau ward ein Band geschlungen, das fester hält als Eisen!

Aus den Getreide- und Mehlkammern des ganzen Landes kamen unter der Flagge des bayerischen Voderens! Die Mildwertschaft des Altküers vergaß gleich den anderen die Pfalz nicht! Gaben kamen reich an Zahl und wurden doch bei der gewaltigen Not in der Pfalz — zu Körnlein.

In den Kerkern der Pfälzer Antistädte schmachteten unschuldig jene, die für ihr Deutschtum wacker gekämpft. Auch zu ihnen kam die helfende Hand. Stumm, ohne Namen und Spender zu nennen, fand sie den Weg in die Familien der Gefangengehaltenen und richtete durch den Beweis der Teilnahme die schon Verweiselten auf!

Und immer noch war trotz aller Liebe zu wenig, viel zu wenig im Vergleich zu dem ungeheuren Leid körperlicher und seelischer

Art, die die Pfalz heimgesucht, geföhnt.

Ein Winter voll Kälte und Eis, erbarungslos lang und erbarungslos hart, drückte auch im Mutterland auf die Bevölkerung. Erbarungslosigkeit griff um sich, wie eine Seuche besiel sie die Städte und auch herüben wuchs Hunger und Elend, Not und Pein! Es mußten Wochen kommen, in denen man des unmittelbaren Nahrung gedachte, man richtete das „Bayerische Hilfswerk“ auf, man sammelte in Münden für „Not und Brot“, die Sammlung der Notgemeinschaft, und wo des Staates und der Stadt Mittel nicht mehr reichten, kam der Vürger eigene Hilfe. Man sammelte weiter. Aber über die Not in der Heimat kann und darf man die Not in der Pfalz nicht vergessen. Darum wird während der Zeit vom 15. — 30. März alles Sammeln und Geben für Altbayern eingestellt sein, und alle Gaben, die in der Zeit gesammelt werden, werden der notleidenden Pfalz zugute kommen.

Gebt für die Brüder am Rhein, gebt während der Pfalzwoche für die Pfälzer Not.

Stärkt durch öffentliche Kundgebungen die Zusammengehörigkeit von Bayern und Pfalz!

Geldspenden auf das Postfachkonto München Nr. 48 300 erbeten.

Mumienausgrabung in der märkischen Wüste

(Amerikanischer Bericht aus dem Jahre 5000 n. Chr.)

Unseren Gelehrten gelang es, in der märkischen Wüste — dem vor vielen tausend Jahren Grabung gemessenen deutschen Reiches — das Grab eines Herrschers aus der Maier-Dynastie aufzufinden, die wahrscheinlich um 1914—1940 oder länger regierte. Das Grab lag in 30 Meter tiefem Sande (sogenanntem Streuland) und wurde von unserem verdienten Forscher Mr. Everypose zuerst planetologisch festgelegt und gefahren geöffnet, indem der Sand durch einen unserer Niesstaubsauger abgesaugt, dann der Sarg angefaugt und emporgelogen wurde.

Zunächst zeigte sich, daß er ganz aus einem heute nicht mehr herzustellenden, unschätzbaren Material, sogenannten Altkendelstein, bestand. Dies sind Platten aus hartem blauen (!) Papierstumpf, der PAPPE hieß, und sie haben ihren Namen davon, daß man auf jeder solchen Platte die gleiche Hieroglyphe AKT. NO. nebst einer Ziffer findet. Wahrscheinlich waren es heilige Gesekestafeln jenes untergegangenen Kulturvolkes. In diesen Altkendelstein befand sich der Körper der Mumie, ganz eingewickelt in große Tücher aus noch feinerem und daher kostbareren Papierstoff, die über und über mit hieroglyphischen Lettern bedeckt waren und einen penetranten Teergeruch ausströmten. Die Imprägnation mit der Teerwärze diente wahrscheinlich zur Konservierung des Inhalts. Es handelt sich um höchst wertvolle alte Papierprodukte, denen unsere Gelehrten den Namen „Dung“ oder „Zung“/„Zestoff“ beilegen, nach der am häufigsten darauf vorkommenden Hieroglyphe. Auch die um den Leib des märkischen Zungas-Chamen gewundenen Blätter trugen große Inschriften wie: TAGESZEI—TUNG, ALLG. ZEI—TUNG, MORGENZEI—TUNG und ähnliche. Man glaubt, daß die reichsten und vornehmsten Menschen jener Zeit in solche Blätter eingewickelt wurden, immerhin war, als die Mumie daraus befreit wurde, der Überaschung noch kein Ende. Welcherlei Lage nun eine Schicht von unzähligen feinsten Papieren, auf denen ungeheure Ziffern in den krausensten, bizarren Formen durch ein eigenes äußerst feinkörniges Verfahren aufgedruckt standen: 100 000, 2 000 000, 10 000 000 000, 200 Milliarden, 500 Milliarden, 5 Billionen (5 000 000 000 000 000 000). Sie stellten das Geld jener Zeit vor und bewiesen, welsch ungeheure Reichtümer die damaligen Völker und Herrscher besaßen! Die ganze Mumie war in tausende solcher „Scheine“ gehüllt, die ein fabelhaftes Vermögen repräsentierten! Wie glücklich muß jenes papierne Zeitalter gemein sein und wie reich der Segen, der von jenem Herrscher ausging. Er selbst scheint allerdings freiwillige Akerse geübt zu haben, vielleicht als Heiliger gestorben zu sein. Denn nachdem man endlich alle Hülsen entfernt, bot sich ein sehr abgemagertes Körper dar, bedeckt mit zwei

Kollagen aus steifem weißen Papier um die Handgelenke und einem Leinwand aus ähnlichem, nur dünnerem Gewebe. Darauf stand der Name des Fürsten, seine Regierungszeit und -tätigkeit in mit schwarzer Flüssigkeit gezeichneten Hieroglyphen, deren Sinn noch nicht entziffert ist, uns aber wertvolle Aufschlüsse geben wird. Die photographische Wiedergabe der Inschrift ist diese:

Hier ruht

Faver Maier I.

Aktuaris

geb. 1880, verhungert 1923, im November, bei 800 Billionen Gehalt.

R. I. P.

*

Leidet

Gastgeberin: „Kann Ihre Frau singen?“

Gast: „Nein, aber sie singt!“

„London Opinions“

*

Herr Reichsjustizminister!

Herr Reichsjustizminister!

Auch sorgfältigstes Vermeiden jeglicher Zeitungslektüre vermag nicht immer vor Demüthigungen zu schützen, und so entnehme ich dem Gespräch zweier beleibter und erregungs-sfähiger Herren in der Untergrundbahn, daß das Reichsjustizministerium gefunden ist, künftighin aus Sparankheitsgründen die Fehltritte der ihm unterstellten Gerichte ohne Mitwirkung von Schöffen und Geschworenen entstehen zu lassen.

Herr Reichsjustizminister! Gott segne Sie für diesen hochherzigen Entschluß! Ihnen Sie seine Tragweite? Wissen Sie, daß Sie es sind, der mir ein Stück Jugend erhalten will, einen Schimmer beschwingter Freiheit, einen Reizen unbürgerlichen Losgelöstseins? Herr Reichsjustizminister, Sie kennen mich nicht, wie ich Sie nicht kenne. Und ich will Sie auch nicht kennen, wie ich das Mädchen nicht kennen will, das mir einmal aus dem Fenster des vorüberbrausenden D-Zuges ein La France zumarf, oder den Verlierer des Fünfpfennigspinnstüdes, mit dessen Hilfe ich mir als Quinotaner den Magen an tierkürschem Sonig verbarb. Seine Stückspender soll man nicht kennen wollen. Aber danken soll man ihnen.

Wie ich gehört zu haben glaube, werden Schwöche und Geschworene aus der Zahl der mündigen, unvorbestraften, im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte schwebelnden Deutschen ausgelost. Als ich in Obersekunda war, traf das Los unseren Mathematikprofessor, wobei es kommt, daß ich damals zwei Wochen lang noch mehr Bier trank und noch mehr Verse machte als sonst und noch heute nicht weiß, wie man eigentlich Logarithmen aufschlößt — ein Manto, das mir Gott bis an mein Ende erhalten wolle.

Nun, ich bin mündig, keine Vorstrafe

empfiehlt mich, auch empfangen ich leider Gottes feinerlei öffentliche Untersuchungen und bin mirhin ebensogut wie jeder andere dazu qualifiziert, durch ein „Schuldig“ oder „Nicht schuldig“ den Schatz unserer Justizirrtümer mehr zu helfen. Und immer wieder in Stunden der Mühseligkeit, des Zweifels, jähren Erfrechens über das unaussprechliche Entgelten und Verlieren, das unteres armen Lebens Sinn ist — immer wieder in solchen Stunden befallt mich die Furcht, das Los könne auch mich treffen und mir die letzte und unanfechtbare Befähigung geben, daß die Zeit der Jugend, der Fülle, der Fröhlichkeit, des ungebundenen Schweifens, des Armausstretens nach den Früchten unbekannter Sterne vorüber ist.

Es fing damit an, daß ich einmal als Zeuge geladen wurde, als ich noch Student war. Ich erwiderte. Es war das erste Zeichen, daß die Welt geschnitzter Bürgerlichkeit anfing, mich ernstzunehmen. Übrigens war die Verbanlung schon um neun Uhr früh, sodas ich zu spät kam und mit zwanzig Mark bestraft wurde, während der Angeklagte, („der Weißbindermeister Peter Eisfert von hier“), dem man Erregung öffentlichen Argernisses in trunkenem Zustande zur Last legte, in Anbetracht seines hohen Alters und seiner bisherigen Unbescholtenheit in Lateneinheit mit aufrichtiger Reue freigesprochen wurde.

Es dauerte Jahre, bis mir das zweite Zeichen wurde: die Steuerveranlagung. Freilich, das Ergebnis war nicht der Mühe wert, aber ich empfand mit schroffer Deutlichkeit die Last der meiner Einfristung in das unentrinnbare Netz der Bürgerlichkeit. Dann bestellte man mich zum Vormund, und das Gehärd dreier unminibiger Kinder wurde der Hut meiner Bürgerlichkeit anvertraut.

Und nun fehlt nur noch eins: die Bestallung zum Laienrichter. Wriacht auch sie über mich herein, so ist mein Los besegelt, so ergebe ich mich in das Schicksal, nehme dumpf hin, daß auch mir Altern, Verfallten, bürgerliche Anerkennung und endlich wohl gar das Glaubensmüssen an ihren Sinn und Wert verhängt sind. Denn wenn solche Beweise öffentlicher Achtung zuteil werden, dem traut man. Und wenn man schon zu trauen anfängt, der ist eingegliedert und eingegangen, Knecht des Herkömmlichen, des Überaschungselosen, mit dessen Jugend ist es vorbei.

Aber das wollen Sie nicht, Herr Reichsjustizminister! Sie haben ein Einsehen, Sie greifen ein. Noch gibt es Justizminister à Berlin.

Herr Reichsjustizminister!

Zwar kenne ich Sie nicht und will Sie nicht kennen, aber ein Krankefort will ich für Sie bringen vor dem Altar der Bebe, der Göttin der ewigen Jugend. Erhalte oder erneure sie Ihnen die Jahre, wie Sie mir die meine erhalten! Herr Reichsjustizminister, ich danke Ihnen.

Bewert Vergengenen



Bei Kopfschmerz

ist der feine, kühle Hauch der "4711" von wohltuendem und beruhigendem Einfluß auf die Nerven. Ihr zarter, frischer Duft belebt und regt an.

Man bediene sich indes nur der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette). — In stets der gleichen, hervorragenden Güte seit 1792 destilliert nach altbewährtem Original-Rezept.

**4711. Kölnisch
Wasser**

Silben-Rätsel

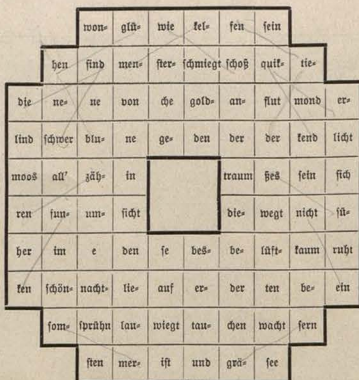
Aus den Silben:

a — alt — ar — bach — bee — bi — bi —
 bar — che — da — den — ding — do —
 dü — duz — ei — eis — en — er — er — er —
 fal — frei — freu — ge — gel — ger —
 gi — heit — hun — ka — keit — läm — las —
 lat — mer — mie — ni — ni — ni — nig —
 no — on — öt — pa — par — prei — re —
 re — re — ren — ri — ru — scheid —
 se — sel — si — sing — stadt — stei —
 stel — stro — the — ti — ting — va —
 wahr — weg — wer — win — ze — zet —
 zet — zi

sollen 25 Wörter gebildet werden, deren dritter und vierter Buchstabe wertweise von oben nach unten zusammengelesen eine Mahnung des Dichters M. v. Schenkerdorf an das deutsche Volk ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Pflanzengattung, 2. Raubvogel, 3. Opernkomponist, 4. Männlicher Vorname, 5. Einfassung, 6. Figur aus Abingold, 7. Gletscherwelt, 8. Bergmann, 9. Vogel, 10. Opernkomponist, 11. Sagenbeld, 12. Wallfahrtsort, 13. Einschaltung, 14. Arznei, 15. Oper von Richard Wagner, 16. Italienischer Musiker, 17. Was man selten erfährt, 18. Station der Streda München · Salzburg, 19. In Deutschland wenig bekannter Begriff, 20. Niederbayerisches Bezirksamt, 21. Waldfrucht, 22. Etüden in Liechtenstein, 23. Figur aus der Walküre, 24. Wissenschoft, 25. Stadt im württembergischen Schwarzwalb.

Rösselsprung



Abstrich-Rätsel

Namur, Weser, Dalas, Brauch, Schäre, Jetzt, Spund, Liane, Brot, Unken, Nest, Dumas, Wald, Fähre, Zulu, Haube, Same, Semlin.

In jedem dieser Wörter sind zwei aufeinanderfolgende Buchstaben zu streichen. Die Klumpenworte oder übrig bleibende Einzelbuchstaben ergeben im Zusammenhang gelesen einen Einspruch, mit dem unsern besten „Hausfreunde“ gedacht wird.

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 5

Schwerhaftes Zahlen-Rätsel:

Hammel	Chinese
Urania	Wind
Manolescu	Idee
Oberstorf	Maus
Reimbold	Mehl
Itolbe	Goldbelle
Strom	Übelste
Durst	Rose
Ellier	Tyrann
Romeo	Ems
Salm	

Humor ist der Schwimmgürtel auf dem Strome des Lebens. Wilhelm Raabe

Rösselsprung:

Ich schritt vorbei an manchem Baum,
 Im Spiel der Morgenwinde;
 Da rief ich plötzlich, wie im Traum:
 „O Gott, o Gott, wie lind!“

Es war der holde Lindenbaum,
 Ihn kräuselten die Winde,
 Da wehte aus dem Dichtertraum
 Sein süßer Duft mich lind.

Ich aber sprach: „Du einz'ger Baum,
 Dich grüßt wohl selbst der Blinde,
 Der deinen Namen wie im Traum
 Vermommen, noch als Linde.“

Friedrich Hebel



Dr. Lahmann's
Gesundheits Stiefel

In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt.

Schachmeister,

der König aller
Tanzgeiger,

spielt
nur
für die
Schallplatten
mit den
weltberühmten
Schutzmarken
„Grammophon“

Grammophon-Spezialhaus

G. m. b. H.

Berlin W 8, Friedrichstrasse 189
 Berlin W 50, Tauentzienstrasse 13

Breslau, Gattenstrasse 47
 Düsseldorf, Königs-Allee 78
 Elberfeld, Herzogsstrasse 30
 Essen, Kornmarkt 23
 Kiel, Holstenstrasse 40

Köln, Hohe Strasse 150
 Königsberg i. Preussen, Junkerstrasse 12
 Leipzig, Markgrafenstrasse 6
 Nürnberg, Königstrasse 63

Erster Besuch in Amerika

Als Kolumbus nach seiner langen, schweren Fahrt endlich Land fand — und dabei den noch unbekanntesten Erdteil Amerika entdeckte — ließ er seine Schiffsbefehlsführung für einige Stunden an Land gehen. Er wurde ihr aber streng eingeschärft, daß der letzte Mann bis spätestens 6 Uhr aus Gründen der Vorsicht wieder an Bord sein müßte. Unter der Befehlsführung war auch ein Schwabe, und der kam als einziger nicht um



Das Auge Ihrer Camera

ist das Objektiv.
Es muß praktisch vollkommene Fehlerfreiheit mit höchster Lichtstärke vereinen, um immer wohlgelungene Aufnahmen zu ermöglichen. Wählen Sie daher stets ein

ERNEMANN ERNON 1:3,5

Dieses Präzisions-Objektiv erfüllt höchste Erwartungen; es ist eine bisher unerreichte optische Meisterleistung! Das Ideal ist aber: ERNEMANN-OPTIK in einer ERNEMANN-CAMERA.

Druckschriften versenden wir kostenfrei!
ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107

6, sondern um 8 Uhr zurück. — Kolumbus fährt ihn an, warum er den strengen Befehl mißachtete und 2 Stunden zu spät gekommen sei. Der Schwabe antwortet: „Ich bin ein Landsmanna troffe.“

Schrecklich

Zum Abendkleid tragen jetzt die Damen kostspielige weiße Perücken. Ihre Männer brauchen das nicht. Ein flüchtiger Blick auf die Redaktionen wird ihrem Haar die moderne Farbe verleihen. „London Opinion“

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

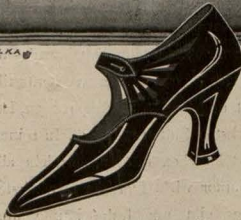
Laboratorium Leo.

Dresden-Π.

Preisliste über Briefmarken
und Anhang über Notgeld, reich illustriert,
ca. 68 Seiten versendet **kostenlos Heinz Pape**,
G. m. b. H., Hamburg 23, Holtenauer 85.



GEORGE HEYER & Co., HAMBURG 4



SCHUHFABRIK HASSIA A. G.
OFFENBACH A. MAIN



J.F.
Schwarzlose Söhne Berlin

Detailverk.: Markgrafenstr. 26 • Fabr.: Dreysstr. 5
Original-Flasche im Karton Goldmark 7,50 im Salbenkarton
Goldmark 13,—; Probe-Flasche im Karton Goldmark 2,75
Perfüm, Seife, Pulver, Haarwasser, Haartouche
sowie erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
Parfümierter Karten von „Isona“ u. anderer Spezial-
parfüms stehen gratis und franco zur Verfügung

Schachmeister Tanzplatten bei Grammophon-Koch München, Neuhauserstraße 50

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • 1924 / JUGEND Nr. 6

Ein hoffnungsloser Fall

Mir träumte, ich säße in einer fremden Wohnung allein. Da hörte ich, wie die Glaspforte der fremden Wohnung aufgesperrt wurde, und ich empfand eine große Beunruhigung, weil ich nicht wußte, was ich sagen sollte, wenn die rechtmäßigen Bewohner hereinkämen und den unbekannten Mann vorfänden. Vor lauter Verlegenheit wachte ich auf. Aber das Schlüsselgeräusch dauerte merkwürdigerweise fort, und ich hörte, wie bald darauf jemand in mein Arbeitszimmer schlich und sich dort zu schaffen machte. Es war kein Zweifel, ich war von einem Einbrecher beehrt worden.

Schnell gefaßt, rief ich hinaus: die Kriegsanleihen liegen in der linken Schreibstiftschublade!

„Entschuldigen Sie vielmals, ich hab mich im Stodwert geirrt,“ klang es erschrocken und hastig



zurück, und der nächtliche Besucher verließ fluchtähnlich die Wohnung. Auch der wollte also nicht dran! Ich aber schlief beruhigt wieder ein, denn ein gut Gewissen u. s. w.

leidlich erhaltene Stiefel am Strand stehen, in denen ein Zettel steckte, der die Aufklärung brachte. Auf dem Zettel stand nämlich: „Ich heiße Jakob Heitele, bin aus Gammerfchwang und habe bloß baben wollen.“

Splitter

Erziehung gleicht einem Anstrich: je sorgfältiger er ausgeführt wird, desto besser hält er den Unbilden des Lebens stand.

J. Ortmann

Aufklärung

Jugend am Bodensee wurde die Leiche eines jungen Mannes angetrieben. Sie war unbeskleidet, und man hatte keine Anhaltspunkte für die Feststellung des Toten. Die Polizei war in der bekannnten schieberhaften Art um Aufklärung des Falles besorgt. Da fand man nach ein paar Tagen ein Paar noch



Schreibe überall
nur mit „Rheinmetall“!



Rheinmetall-Handelsges. m. b. H. Berlin W. 8.

Soeben



erschien:

Giambattista Basile: Der Pentamerone



Mit vielen farbigen Originallithographien von Wolfgang Born. Auf holzfreiem Papier in Halbleinen GM. 7.—, in Halbleder GM. 10.—. Eine der reichsten und farbigsten Dichtungen der Weltliteratur ist der PENTAMERONE des Neapolitaners Giambattista Basile. Boccaccios unvergänglicher Novellensammlung ebenbürtig, erhebt sich diese Fülle von ernsten und heiteren, zarten und derben, harmlosen und gepfefferten Geschichten, Märchen und Schwänken zur bunten Phantastik von 1001 Nacht. Dort beheimatet, wo Orient und Occident sich berühren, lässt der Novellist seine Fabulierkunst die köstlichsten Blüten entfalten. In seinen Geschichten, denen wir gefesselt und ergötzt lauschen müssen, sprudeln alle Quellen volkstümlichen Witzes und ein Humor wirkt hier, der unwiderstehlich ist. Dies Buch wiegt viele Bücher auf; es gibt uns frohe Laune und ein herzliches, befreiendes Lachen.

G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1

GESUNDE NERVEN

geben Arbeitsfreudigkeit, Energie, Erfolge im Beruf und Leben. Man achte deshalb bei der Körperpflege vor allem auf die Kräftigung seiner Nerven! Kraft und Gesundheit der Nerven sind aber abhängig von ihrem Reingehalt an Lecithin. In der Tat stellt die Ernährung der Nerven mit Lecithin bei allen Schwächere-zuständen einen der glücklichsten Erfolge der modernen Wissenschaft dar.

Biocitin

stärkt Körper- u. Nerven

Biocitin enthält außer seinem wirksamsten und wertvollsten Bestandteil, dem physiologisch reinen Lecithin, nach Professor Dr. Habermann, auch sonst alle dem Körper nötigen natürlichen Nährstoffe, nur in geläuterter, idealer und konzentrierter Form. Hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitins als vertrauenswertes Kräftigungsmittel bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blufarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin wird neuerdings auch in Tablettenform geliefert. Biocitin-Tabletten sind unentbehrlich für jeden Sporttreibenden und bequem auf Reisen und Wandertouren mitzunehmen. Biocitin nach Professor Dr. Habermann ist in der alten bewährten Güte in Apotheken und Drogerien wieder erhältlich. Minderwertige Nachahmungen bitten wir zurückzuweisen. Ein Geschmacksmuster Biocitin und eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die BIOICITIN-FABRIK G. M. B. H. BERLIN S 42 Jg.

Dschterglocke

Es warte uff die Trambahn an der Eck do unner'm Berg
E ganze Menge Leut im dicke Haut,
Denn heut is Dschterfunndag und sie wolle in die Kerch,
Und's Wetter is zu warm um hin ze laufe.

Ma, wie se nu do warte und sich wannere was der Bahn
Passiert is, dah se heut will gar net kumme,
Do fange doch uff emol alle Kerchglocke an
Ze läute und ze brumme und ze summe.

Im frohe Durcheinander tun ze dröhne rings herum,
Und wie so recht im Schwung is dös Gebimmel,
Do dreht sich im Gedräng um alte Michel Emer um
Und seggt, indem er naufragt an de Himmel:

„Es liegt doch etwas Weihevoll'es, Heiliges im Klang
Der Glocken, die zur Auferstehung läuten!“

Es is, als ob herniederströme Engelstimmenlang,
Um Freude an den Ostern zu bereiten!“

Doch weiter kam er net mit seiner Red, Gott sei's geflagt,
Denn plötzlich tut der Michel ihn drin schärfte;
Er piepft mit seiner Aßima-Schtimm: „Was harwwe Se gefagt?“
Und rückt e bißche näher um ze höre.

Der Anne fährt nu fort und seggt: „Ich hatte nur gemeint,
Es liege eine Weiße in dem Tönen
Der Glocken, die zur Auferstehung Christi sich vereint,
Den Gläubigen die Ostern zu verfishenen.“

Es is, als ob die Engel in des Himmels lichten Höb'n' —
Nu amwer muß zum zweete Mol er schärfte,
Denn kreische tut der Alte nu: „Ich kann kee Wort verfishen'
Von wege dene gottverdamnte Glocke!“

Druse d. Sint-Miltweuter



GARTENWEILCHEN PARFUM

Gibt die vollkommene Empfindung des frischen
Gartenweilchens. Wunderbar frisch und ausgiebig.
Flaschen zu Mk. 2.-, Mk. 5.-, Mk. 8.-



GESICHTSWASSER SCHERK

Unvergleichlich zur Pflege der Gesichtshaut. Es rei-
nigt die Haut und isß die wohlthätigste Erfrischung.
Flaschen zu Mk. 2.20, Mk. 3.50, Mk. 6.-



BRILLANTINE SCHERK

Macht das Haar weich und verleiht ihm einen
feinen Glanz. Verhindert Bildung von Schuppen.
Dose Mk. 1.50

PARFUMERIE SCHERK



Mystikum

Der vornehme, dezente Duft

Es isß ein Genuß Mystikum als Parfüm,
als Puder, Toilettenspulver oder Toilette-
wasser zu gebrauchen, und es bereitet
Freude Menschen um sich zu haben, die
von dem feinen prickelnden Mystikum-
Aroma umgeben sind.

Mystikum Parfüm	Mystikum Toilettenwasser
Mystikum Toilettenspulver	Mystikum Seife
Mystikum Puder	Mystikum Haarwax
Mystikum Toilettenwasser	Mystikum Shampoo
Mystikum Creme	Mystikum Bouquet

BERLIN-NEWYORK



TRISENA EAU DE COLOGNE

Wird sehr herbe Eau de Cologne von fein ausgeglich.
Geruch. Für das Toilettenbad, Wasch- u. Badewasser.
Flaschen zu Mk. 3.-, Mk. 4.80, Mk. 7.20 u. größer.



COLD CREAM SCHERK

Der beste Fett-Creme f. trockene Haut, f. Massage,
Babypflege, Sport. Vorzüglich zur Nahrung der Haut.
Töpfe zu Mk. 0.80, Mk. 1.50, Mk. 2.50



MYSTIKUM PUDER

isß mit äußerster Sorgfalt verarbeitet und fein parfumi-
ert; gibt d. Teint ein pastellartig mattes Aussehen
Dosen zu Mk. 0.90, M. 1.80, Mk. 3.-

Rosa centifolia

Der Duft der dunkelroten Rose in wunderbarer Natürlichkeit

J.F. SCHWARZLOSE-SÖHNE BERLIN

Detailverkauf: Markgrafenstr. 2 / Fabrik: Dreysostr. 5
Original-Flasche Goldmark 4,50 und 7,50
Probier-Flasche im Karton Goldmark 1,25

Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Haarcreme
sowie erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Parfüm, Rührkarten von „Rosa centifolia“ und anderen
Spezialparfüms stehen gratis und franco zur Verfügung



DEUTSCHE QUALITÄTSARBEIT

„Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Auswurf, Nachschweiß, Rückensteife und Brustschmerzen hören auf! — Appetit und Körpergewicht hoben sich rasch! — „Allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein!“ — So u. ähnlich lesen die fast tägl. eingehenden, schon zu tausenden vorliegenden Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden über die Wirkung unserer

Rotolin-Pillen

Erhältl. in all. Apotheken, nödigensfalls auch durch uns von Versandapotheken.

!!Kals- und Lungenleidende!!

erhalten kostenlos ausführliche Broschüre durch die
„Pharindha“-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW65



Gründlich geholfen

wird Dir bei verhärteter, welkender und fleckiger Haut, bei Mitessern, Pickeln, Pusteln, Hautgriid, sowie bei blassem, grauem Teint, Runzeln, Falten, Krähfüßen etc. durch den ges. gesch. **Dr. Hentschel's Wikö-Apparat**. Dieser Apparat von Welfruf reinigt sorgsam und mildet in jedem Falle

bis zum Porengrunde hinab, entzieht alles Unreine atmosphärisch und führt selbst in die feinsten Hautgefäße neues Blut und neue Aufbaustoffe. Tägliche Fortschritte vom ersten Gebrauche an. — Ärztlich empfohlenes kosmetisches Grundmittel 1. Ranges. Für jede wirkl. gründl. Hautpflege das wohl überhaupt Beste. Millionenfach im Gebrauche. Langl. Dauerwirkung. Einmal. Anschaffung. Preis: M. 4.75, elegante Ausstattung M. 9.50, Porto 20 Pfg. **Wikö-Doppelkraft** für verhärtete, hartnäckige Fälle M. 5.—, elegante Ausstattung Mk. 10.—, Porto 20 Pfg.

Wikö-Creme ist ein Hautnähr- u. Hautpflegemittel von unvergleichlicher Wirkung. Ihre Zusammensetzung ist einzigartig in der Gattung. Welt u. wer sie einmal probiert, benützt sie dauernd. Sparsamer Verbrauch! Preis: gr. Tube M. 2.—, eig. Dose M. 4.—, Porto 20 Pfg. **Wikö-Werke Dr. Hentschel's** Ka 82 Dresden-A.

„CASTELL“



DIE BESTEN BLEI-, KOPIER- UND FARBSTIFTE

Besser als Yohimbin

allein wirkt Organophal.
Sehr kräftig! Von wohlthuerender Anregung! 30 bis 125 250 Port. Zu beziehen nur durch die 4. 7.50 14.— 26.— Goldm. Löwen-Apothek in Hannover 4

Ideale Nacktheit

140 Aktufnahmen in 5 Bänden . . . M. 11.—
20 Lose Aktunzelebilder in eleg. Mappe M. 3.—
Schönheitd. Orientis u. west. Aktkunst. Sonderkauf. m. 130 Abbild. M. 0,75
Kamera und Palette Fern. vorbildlicher Aktstud. m. 200 Bild. M. 0,75
Aktkunst-Kurz. 6 versch. Bde. o. St. i. Korb. M. 1,50
Versand Hellas Berlin-Tempelhof 137

Wenn Du ein innere gerucht, beschick. Zweifel, u. feel. u. daß. Stuhler, enger, u. unruh. bist, ja gibst u. erschlüßig im Stuhler, noch garstlich u. in jed. Zeit. unruhig. kühn, amig um D. Krebsen-gefahrlich u. D. Neigung. wählst u. föhm, dann erhalte ich e. S. 6 on b. Jugend! Nie ich beschick, gr. ich, gebild. aus al. Fam., bewirkt, u. aufmerksamb, b. Mäusen u. Liebe, Vertrauen und nicht verlieren daro.

30 zeichn. Wandbrüche nach jedem gemessenen Zeit Jeder Spruch ein hinterlassenes Original / Höchstes Honorar. Anfertigen mit Zeit / Briefe, ob gerührt, mit Bildporto an Schriftsteller C. d. u. m. d. er. Bilden. (Hauptstadt) 09
Handg. Bistkarten 30 Bände 25 mal schönste verschieden bestillierlich gezeichnet 20 o. 1 D m u r f. Bänder. Schriftarten u. Entwürfe zu Maß. Honoraren

Dralle's Lavendel Seife



Schaum:
Prachtvoll schäumig, mild und mollig.

Duft:
Herzhaft erfrischend.

Format:
Grosses rundes Stück.

Farbe:
Elfenbeinweiss

Dralle's Lavendelwasser

Das Parfüm für die Dame und den Herrn.
Wundervoll belebend und nervenerquickend.
Unentbehrlich im Theater, auf Reisen, beim Sport.

Im Frühling

Er: „Du bist der Sonnenschein meines Lebens!“
 Sie: „D, Ja!“
 Er: „Du allein bringst Licht in mein Herz!“
 Sie: „Liebling!“
 Er: „Mit dir an der Seite könnte ich jedem Sturm widerstehen!“
 Sie: „Ist das ein Heiratsantrag, Ja, oder ein Wetterbericht?“
 Hele Recard

"Mubm's Carlsbader"
 — mit wasserige Packung 30 Pfennige —
 — mit salzige Packung 15 Pfennige —
 Überall zu haben. Feingut auf mit der Krone!



Immer dieselbe
 Der Gatte: „Das Geschäft geht doch immer schlecht, meine Liebe. — Wenn du doch etwas mit Kleidern sparen könntest — Kleide dich ein wenig einfacher.“
 Die Gattin: „Gewiß, Liebling. — Gleich morgen früh werde ich einige einfaches Kleider in Auftrag geben.“
 „London Opticon“

Berliner Tageblatt
 und Handels-Zeitung

Illustrierte Gratis-Wochenschriften:
 Welt-Spiegel Sport-Spiegel
 Moden-Spiegel Witzblatt „ULK“
 Technische Rundschau Haus Hof Garten

Das deutsche Weltblatt

Sekt
Schloß Vaux



VORWERK - TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
 NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
 VORWERK & C. BARMEN

MERAN Südtirol-Italien
HOTEL RITZ (früher **Massfurther**)
 Billigstes Hotel ersten Ranges. An der Promenade nächst dem Kurhaus gelegen. Pens. L. 35.— Zimmer mit kaltem und warmem Wasser. Lift, Bad, Bar, Schöner Garten.

JEDER UNTERWIRFT SICH IHREM WILLEN



Wenn alle die Macht der Suggestion und Hypnose anzuwenden verstehen. Oranien-Versand, Oranienburg H. 1

Aureol



seit 27 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe

färbt echt und natürlich in allen Nuancen, vom hellsten Blond bis zum tiefsten Schwarz.

Probekartons zu 1 Portion Goldmark 1,50, Orig.-Kart. zu 4 Portionen Goldmark 4,50.

J. F. Schwarzlose Söhne
 Berlin, Markgrafenstr. 26
 Ueberall erhältlich.

Die weidgerechten Jäger

und die es werden wollen, benötigen zur Belehrung und Unterhaltung über die Pflege des Weidwerks eine gutgeleitete Jagdzeitschrift. Der seit über vierzig Jahren erscheinende illustrierte St. Hubertus bietet wöchentlich Freitags viel Wissenswertes. — Bestellungen sind zu richten an den Verlag des St. Hubertus, Cöthen in Anhalt.

Elektrolyt Georg Hirth
 wirkt belebend!

Den Mineralsalzen (Elektrolyte des Blutes und der Gewebsflüssigkeit) kommt eine führende Rolle zu.

In jeder Apotheke erhältlich.
 Hauptvertrieb und Fabrikation:
 Ludwig's-Apoth. München 49, Neuhäuserstr. 8.

Das Examen

ist vielen Schülern und auch den Eltern eine Quelle besorglicher Sorge. Der Schüler ist häufig in einigen Fächern zurückgeblieben und schreut deshalb in der Stunde, nicht verstanden zu werden. Hier bieten sich nun in dem

Menior-Repetitorien

wichtige Hilfsmittel, die ebenso für den Zweck geschaffen sind, schwächere Schüler in ihrem Studium zu unterstützen und ihnen zum Bestehen des Examen zu verhelfen.

Mathematik.	2. 2a. 3. Französisch I/II.
10. 23. Arithmetik und Algebra I/II.	45. Französisch II: Grammatik in Frage und Antwort.
36. Geometrische Beweismethoden.	5. 6. Englisch I/II.
39. Beweismethoden 3. u. 4. Grades.	46. Englisch III: Grammatik in Frage und Antwort.
44. Zinsprozent- u. Rentenrechnung.	11. 12. Lateinisch I/II.
55. Historische Ereignistafeln und Tabellen.	13. 14. Griechisch I/II.
56. 57. Algebraische Beweismethoden I/II.	Geographie.
58. 59. Differential- und Integralrechnung I/II.	4. Astronomie-mathem., physik., politische u. Historisch-geogr.
7. 8. 9. 42. Planimetrie I/II.	Religionslehre.
10. 43. Planimetrie Stereometrieaufgaben I/II.	15. Geschichtslehre.
37. Planimetrie Stereometrieaufgaben.	40. Alte orientalische Geschichte.
38. Planimetrie Zeilungsaufgaben.	21. Geschichte u. röm. Geschichte.
45. 46. Analytische Geometrie I/II.	22. Geschichte des Mittelalters.
16. 17. 47. Trigonometrie I/II.	33. Geschichte der Neuzeit I.
18. 19. Geometrie I/II.	23a. Geschichte der Neuzeit II.
50. 51. 52. Geometrische Ornamente.	Naturkunde.
Deutsch.	33. 53. Physik I/II.
20. 20a. Deutsche Literaturgeschichte.	28. Organische Chemie.
26. 27. Deutscher Stoff I/II.	39. Anorganische Chemie.
34. Deutsche Rechtslehre.	31. Mineralogie.
35. Deutsche Grammatik.	30. Botanik.
Preis jedes Bandes 1.50 Schilling. Preisänderung vorbehalten.	32. Zoologie I/II.
Menior-Berl., Berlin-Cöllnberg 9. M., Bahnh. 29 30	43. Religion I: Grammatik.
	44. Religion II: Stofflehre.



Das begehrteste
und wirksamste aller
Hautpflegemittel!

CREME MOUSON

CREME MOUSON SEIFE ★ CREME MOUSON RASIERSEIFE

Begebnis im Kino

Von Hans Bauer

Die Glühbirnen flammen auf. Der 2. Akt des Dramas ist beendet. Ihre nervöse gedämpfte Unruhe knifflert

durch den Saal, die nach dem Zwang, eine Viertelstunde anständig zu sein, Begleiterbeweinung der kurzen Kino-Darfen ist.

Wir haben sehr Schauriges gesehen: Das kleine

Ladenmädchen hat trotz aller Nichtachtung, die ihre Liebe erfährt, erbebende Proben ihrer Opferwilligkeit abgelegt. Selbst das Leben hat sie gering geachtet, wenn es galt, den Angebeteten aus

den Klauen seiner Verführerinnen zu retten.

Zimmerlin scheint der Eindruck bei den Zuschauern nicht tief zu sein. Eine durch die übliche Neugier, wie alles wohl ende, ge-

milderte Langweile liegt auf den Gesichtern. Ein leiser Stumpfiffinn breitet. Einige fächeln, einige dösen, einige sind ungeduldig. Ergriffen ist wohl keiner. Schön: Die Ladenrinn ist ein idealer

RADIO STAMA

Das Qualitäts-Erzeugnis für die deutschen Rundfunkteilnehmer

Empfangsbereich: 3000 km

Von der Reichs-Telegraphen-Verwaltung geprüft und zugelassen.

Fabrikanten: Stahlwerk Mark, A.-G. Breslau

Generalvertreter für Süddeutschland: Transa-Aktiengesellschaft München

Aimmlerstr. 37 / Telegr.-Adr.: Mexitrade

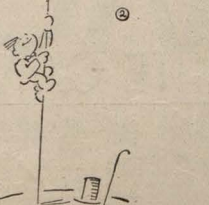
Fernsprecher 33984

Ein Meisterwerk in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in d. ganz neuen Methode, bei d. neue monumentale Kunstgeschichte, Handbuch d. Kunstwissenschaft, Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Steiger-Wilkinson herausgeg. v. Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Köln u. l. geistv. Vorklausur. Form bearbeit. v. einer großen Anzahl Univers.-Prof. Über Doppelton- und Vierfarbendruck. 7 Gmk. Man verlange gegen monat. Teilzahlungen von 10 Gmk. Anstehendes. Irrteile für Preis: „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk“ (Zweifellosch). „Ein Werk, auf d. wir Deutsche stolz sein können.“ (Chr. Büchlersch). „Die neue Kunstgesch., die bisher, so gut wie unbek. war.“ (Berl. Tagbl.) Arthas et literis. Gesellsch. f. Kunst- u. Literaturwissensch. m. b. H. Abt. 1, Potsdam

Privat-Spezial-Auskünfte

Ruf, Vorleben, Vermögens-, Familienverhältnisse, Vorräte, Gesundheitszustand, etc. anerkannt zuverlässig und unauffällig.

Auskunfts-Schutz, Berlin W 50, Tauentzienstr. 3.



Steigerwald Aktiengesellschaft
(Lucca Company) Hellbrunn o/N
Stammhausgründung 1869

Frank

Korpulenz Zettellebigkeit

befalligen Schwelgers & Örtler's Ernährungsgelahrten seitkommen unbeschädigt ohne Einhaltung einer Diät, kein Wirkmittel, keine Schilddrüse, Erfolgreich! Bitte! Spott ohne Gefahr! Berlin Hof 3/4 61



Bücherfreunde

abonniert Hildebrandts Monatlichen Anzeiger über Neuerscheinungen im deutschen Buchhandel

Bezugspreis für 6 Monate 1 Goldmark

Fürden Probeabnehmer kostenlos von

Loihar Hildebrandt, Verlag

Berlin W 35, Lützowstrasse 112

+ Magerteil +

Schöne volle Körn verformt durch auf. Neuge Kreisläufiger, in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfund abnehmen. Einmalig. Wirklich bewährt. Etwas rest! Bitte Dank! Preis 1 Mark. In d. Buchhandlungen 201. 2. 50. Herm. Gresser & Co. Schriftleiter: Dr. P. P. Berlin W 50, 101. Neue Unter den Eichen 41

Ein neuer erfolgreicher Weg



zur Behebung der Mannschwäche! Verlangen Sie Dr. Kadonius Broschüre Nr. 31 mit wissenschaftlichen Gutachten zur ärztlichen Autorisation und Fachbescheinigung über den „SKLERATOR“ D.R.P. 308 152 gegen Einsendung von 50 Pfennig in Briefmarken in verschlossenem Umslag.

GLOBU-J-MEDICCO-G. m. b. H., Berlin W 57, Bülowstr. 56.

Kerl. Aber die Labnerin wird — ein großer Aus-
hang vor dem Kino ver-
kündete es — von Miese
Mia gegeben und das Ma-
nuiscript stammt von Got-
tlob Schulze, der ein Gent
mit Monofil und Glase
ist (man kennt ihn aus der
Filmzeitung!) und Regie
hat Gottfried Müller ge-
führt, von dem man ver-
surzen las, daß er ein enor-
mes Jahresgehalt beziehe...

Plötzlich schritt in das
gedrückte Flüster ein laut-
gesprochenes Wort: Fris!
Das ganze Kino gukt
nach dem Urheber.

Im Gang steht ein Mäd-
del. Es winkt in zitteriger
Freude in eine ferne Par-
tette eibe hinaus und schämt
sich dann wohl, daß alle auf
sie sehen und winkt trotzdem
noch einmal in das Parkett
und wendet dann, darüber
eröndend, daß aller Auf-
merksamkeit an ihr hängt,
schämig den Kopf weg und
geht.

Auf die Gefährter der
Zuschauer ist eine herliche
Fröhlichkeit gefossen. Das
Mädchel hat einen Fris. Und
diesen Fris hat sie hier zu-
fällig gesehen und hat ihn
auf sich aufmerksam machen



Eine ernste
Unterhaltung

unter Männern bedarf leichter
Anregungsmittel. Vortrefflich ge-
eignet dazu ist unser Weinbrand:

Alle Reserve
Winkelhausen

wollen. Er gukte nicht her.
Da hat sie für die Freude
eines selbundenlangen Be-
grüßens den Preis des
Aufseher-Erregens begehrt,
das Opfer gebracht, sich von
vielen hundert Zügen an-
siedeln zu lassen.

Das Opfer war nicht
groß — aber es war ein
wahrhaftiges Opfer des
Herzens.

Die Lampen verlöschen
wieder.

Ich bin darauf gefasht,
Miese Mia und Gottlob
Schulze noch erhebliche
Kunft der Darstellung und
Gestaltung uns beschaffen
zu sehen.

Der Eindruck wird in
mir bestimnt nicht so lange
vorhalten, wie das gitternde
Wort des verlebten Mäd-
chens.

Vorbilder

Ein Schüler erzählt der
Lehrerin, daß die Mutter
ein Porzellan in das Hü-
bnerst legt. Als sie ihn
fragt, warum die Mutter
das wohl täte, antwortet
er nach einer Weile tiefen
Nachdenkens: „Damit das
Huhn die richtige Form
herausbekommt.“

EDELGEWÄCHSE DES ORIENTS

FRACI
UNERREICHTE QUALITÄT



Vor dem Schulgang

ein

Formamint

Tablette

Schutz vor Ansteckung bei Erkältungsgefahr
(Grippe, Halsentzündungen, Heiserkeit usw.)
In allen Apotheken und Drogerien.

Bücher mit
Ziegeln

Lehrbuch der Hygiene
1,85 — Othelienwissen-
schaften 2,10 — Ge-
schichtslehre 0,85 — Das
Zauberbuch d. Magier 0,85 —
Magische Stille 1,35 — Die
Kunst der Persönlichkeit, amerit.
Erfolgsbuch 1,35 — Dan-
schenbuchung 1,35 — Nie-
mehr (Aphorismen) 1,35 — Zee-
buch 0,85 — Indisches Ratte-
wissen 0,85 — Alle treue ich
Zerfall 1,35 — Lehrbuch Oe-
bentlehren, Stillehen 1,35 —
Tobekent 1,35 — Othelien-
perle, perlopt. 1,35 — 3 Bücher
1600 Jahr. Inhaltliche Lehr-
bücher. Gesamt 1,-. Ziel Unse-
rheibeiheit wird jurist.
BuchversandGutenberg
Dresden-W. 311

Schönheit der Formen

Eine prachtvolle Blüte von grazioser Fülle erhalten junge
und ältere Damen in kurzer Zeit durch unser Blühen-
Elixier „Mangostina“. Es ist einzigartig in seiner Wirkung auf
die Haut- und Brüstungsstellen. Unentwickelte oder erschlafte
Brüste werden fest, voll und schön. Erasmische Erfolge, auch
im jugendlichen Alter. Bequemere äußere Anwendung:
1. Flasche Goldmark 7,50, 1 Kur (3 Flaschen) Goldmark 20,-.
Zur Unterstüzung der Wirkung: Oriental. Blüten-Büchergewürz
zum Einnehmen. 1 Paket Gm. 3,-, 1 Kur (3 Pakete) Gm. 8,-.
Haarkräusel-Lotion gibt natürlich Locken, die selbst bei feuchter
Luft haubar sind. Macht das Haar voll und düblig. 1 Fl. Gm. 4,-.
Schöne Augen. Augenbrausenflüssigkeit erzeugt lange seidene
Wimpern und schön geschwungene Augenbrauen. 1 Flakon Gm. 4,-. **Augen-Essenz**
verleiht leuchtenden feurigen Blick. Vollkommen unschädlich. 1 Flakon Gm. 4,-.
Lichte Haare im Gesicht (Damenbart) und am Körper werden schmerzlos und ohne
Narben beseitigt durch „Seralla“. Entfernt die Haare mit der Wurzel. Preis: Gm. 5,-.
Sommerprossen, Leberlecken usw. entfernt ohne Anzen und Schminken „Der-
macher-Creme“. Preis: Gm. 7,50.
Rote Hände, rotes Gesicht, rote Nase werden schmerzlos, auch Schallern u. Arme
erhält, einen blauenweißen Teint durch unser vorzüglich. Nahtlich-Creme. 1 Dose Gm. 7,50.
A. HERZOG & CO. • Chem. Laboratorium • DRESDEN-A. 16, Nr. 83



Die „Jugend“
ist das erfolgssichere Insertionsorgan



TARANTELLA

DER RASIERKAMM-ARZTZEI, SCHLEIF-APPARAT FÜR SELBSTRASIERTER

ERHALTLICH IN ALLEN BUCHHÄNDLERN, GESCHÄFTEN
ALLEHIER FÜR DIE VERTEILUNG
METALLWÄRDENFABRIK WILHELMSCHEIDT AG. WÜRZBURG/MAIN

Ihren Mann und das bewährte Zahnrad Nr. 31

Scherzfrage!

Was darf eine kluge Frau nicht aussehen lassen?

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

— Bezugspreis für Februar. — In Deutschland durch die Buchhandlung oder Postanstalt bezogen 1,30 Goldmark / Geschäftsstelle für Österreich und die Nachbarstaaten: J. Rafel, Wien 1., Graben 28. Nach dem Ausland vierteljährlich in stark. Rollen, Argentinien: Pesos 4.—, Belgien: Fr. 24.—, Brasilien: Milreis 13.—, Chile: Pesos 13.—, Dänemark: Kron. 7,50, England: sh. 6.—, Finnland: Mka. 30.—, Frankreich: Fres. 25.—, Griechenland: Drachmen 50.—, Holland: fl. 6.—, Italien: Lire 25.—, Japan: Yen 3.—, Norwegen: Kr. 7,50, Portugal: Milreis 17.—, Schweden: Kr. 6.—, Schweiz: Fres. 6.—, Einzelnummer Fres. 1,20, Spanien: Pesetas 8.—, Vereinigte Staaten und Mexiko: Dollar 2.—, Einz. Nummer ohne Porto 50 Goldpf. Preis d. Nummer für Österreich 10 000.— Kr., für Tschechien 5 Cs. Kr. Bei nötig werdenden Preisveränderungen muß sich der Verlag Nachberechnung d. Mehrtr. vorbehalten.

Inseritionsbedingungen

Anzeigen-Preise für die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark 0,40; bei Platzvorschriften tarifmäßige Aufschläge.

Anzeigen-Annahme durch G. Hirth's Verlag, A.-G., München, sowie durch alle Anzeigen-Anstalten; für die Schweiz und Italien durch Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. / Auslan d. - Preise es gesondert.

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“

Haben Sie das LUCCA-BILD

auf der Seite 141 beachtet?

Die Lebensschule

Heimstätte für

Stotterer, Energiearme, u. Seelisch-Geheilme, die lebensfähig zu künftigen Führern in Beruf u. Leben herangebildet werden. Durch Erziehungsheilung frei von Nervosität u. Seelenkonflikten gegen Einsied. von 6 Mk. auf Postcheck. Hamburg 30066 od. an d. Leiter D. Barsch, Kiecken 25 b. Hamburg

Sie spielen sofort Laute

oder Gitarre, ohne Unterricht u. Notenkenntnis, mit meiner Anweisung erregenden Erläuterung

D. R. P. „Greifzug“ D. R. P.
Verlangen Sie sofort kostenlos Prospekt Nr. 4 über „Greifzug“-Laute und -Gitarren. Der „Greifzug“ wird auch allein verkauft, passend für jede Laute und Gitarre
Einfacher Musik-Meinig, Hambg., Steinweg 87

LEBEN IN DIE BUDE!

(Das musikalische Haus)

Das lang erwartete neue Schlager-Potpouri von C. Morena. Enthält u. a.:

Und zum Schluß schuf der liebe Gott den Kuß
Komm Liebchen, wander mit deinem Leander
Muß es denn gleich die große Liebe sein
Mein Püppchen, komm nach Lipput
Das ist das alte Lied von jungen Leuten
Herrgott am blühenden Neckarstrand
Du brauchst mir ja nicht neu zu sein

und weitere insgesamt 24 wirkliche Schlager
In prachtvollem dreifarbigem Bildumschlag

Preis für Klavier 2/m mit überlegtem Text nur 2 Goldmark

Das billigste und schönste Geschenk!

Zu haben in allen Buch- und Musikalienhandlungen oder direkt vom

Rondo-Verlag / Berlin-Wilmersdorf
Brandenburgische Straße 118 / Fernruf: Umland 5943

Die Ärmsten

Die junge Hausfrau: „Diese Eier sind sehr klein — meinen Sie nicht auch, daß man sie zu früh von der Mutter weggenommen hat?“
„London Opinion“

Tafelberg
auf
M.-K.-PAPIER

Max Krause
Briefpapier

KUNSTBLÄTTER

Vierfarbendrucke
höchster Vollendung

Farbgetreue Reproduktionen
nach Meisterwerken der
Alten Pinakothek
zu München

Durchschnittliche Bildgröße 30:40 cm
Illustrierte Verzeichnisse kostenlos

KNORR & HIRTH G. M. B. H.
ABT. KUNSTVERLAG
MÜNCHEN / SENDLINGER-STRASSE 80

Marienbader
Enflichtungs-
Fahletten zur gefahr.
Entfettungsmittel ohne Dämpf.
verkauf Sch. 2.—Kronen-
Apothek, Liegnitz 3

Siebesgeschichten

des Orients
V. Fr. Bött. Jewelen satst.
Pros. Nicht f. jede Hand be-
stimmt. Nur f. Mensch. v. kul-
tiviertem Geschmack. Gebd. 5.—, Halbbd. 10.—. Zu be-
ziehen d. Fridolin Kaum,
Karlsruhe, Kaplanstr. 38.

Interessante Bücher
üb. Körperpflege, Kulturge-
schichte, Schönheitspflege
usw. Verzeichnisse kostenf.
W. Hacker, St. Andreasberg i. H.

Aufkl. Broschüre

Geschlechts- leiden

ihre Erkennung, u. Heilg. ohne
Spritzen, Timm's Krütker-
kuren und deren Wirkung
ohne Berufsberatung, ohne
giltige Einspr. Ärztliche Gut-
achten u. viele Anerkenn-
Verordg. Vorles. M. — 50,
Dr. P. Hauelner, mediz.,
Verl., Hannover, Odeonstr. 3



Die tägliche Waschung des Kopfes mit Dr. Dralle's Birkenwasser hält den Haarboden frisch, lebenskräftig und rein, das Haar selbst geschmeidig und schön.

Waschbär und Regenschirm

Ein Kürschner verkaufte einer Kundin einen Pelz. „Ja, gnädige Frau,“ sagte er, „ich garantiere Ihnen, daß es ein echter Waschbär ist, den Sie jahrelang tragen können.“

„Wenn ich aber nun im Regen naß werde?“



Verlangen Sie bitte die Leutke-Schrift über Leutke-Flügel und -Pianos Nr. 6

Schadet das Wasser dem Pelz nicht? Wie wird er dann aber aussehen? Wird er nicht verderben?“

„Gnädige Frau,“ antwortete der Kürschner, „ich habe da nur eine Antwort: Haben Sie jemals einen Waschbären mit einem Regenschirm gesehen?“

„Follow Worker“

IMPERIAL

Gas- Kohlen- Grude-Herde

Ständig praktische Vorführung bei:
BOHNER & PFAFFMANN
MÜNCHEN • SONNENSTRASSE 6
NÜRNBERG • STUTTGART
Theresien-Platz 7 Marlen-Strasse 30

Bandwurm,

Opul- und Madenwürmer, auch b. Körper die besten Ködte. Der Wurm wird vielmehr, nervös sind u. schmerz. Viech-schädliche und blutarme Frauen und Mädchen, Magen- und Weißstulende, sowie nervöse Personen, usw. leiden in den meisten Fällen an Eingeweidewürmern, erf. aber ihre Strafbreit nicht. Ständig, feste Darmtuberkulose verlangen folgende Kraft. (Vielstoffe). Keine Dampfer!
WURM-ROSE, HAMBURG 11a 32

JUGEND-POSTKARTEN

ÜBERALL ERHÄLTICH

Verlangen Sie bei Einkäufen in Spezialgeschäften
WELLNER-SILBER-BESTECKE
BESTER ERSAZ, PUR ECHT SILBER
SCHNEIDER METALLWARENFABRIK
WELLNER, AUGUST WELLNER SÖHNE A.G. AUELSA.

VAUEN



Raucher, die auf gute Pfeifen schauen,
Wählen ausnahmslos nur echte VAUEN

Ye reinigte Pfeifenfabriken AG. NÜRNBERG

Kalkarmut des Körpers ist die Ursache vieler Schwächezustände

Kalzan beugt vor!

In Packungen von 90 und 45 Tabletten in Apotheken und Drogerien erhältlich. Luftführende Brotschichten kostenlos durch **Johann M. Büßing, Berlin 63 48** Friedrichstraße 231.

ZWÖLF FIDUS-POSTKARTEN

in Umschlag Preis 75 Pfennig

Zwölf der reizendsten Zeichnungen des Meisters Fidus, die aus früheren Veröffentlichungen in der „Jugend“ zu einer ansprechenden Postkarten-Sammlung zusammengeführt wurden. Der großen Fidusgemeinde wird diese Sammlung gewiß sehr willkommen sein. Für 1,- Mark versendet postfrei

G. HIRTH'S VERLAG A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

gegen Schwäche, Neurasthenie

Neberhörschleim, in sportunfähig diese 6 völlig unerschöpfliche Heilmittel in Tabletten. Zur Unterstützung Eisenmittel (Komplex) Metalle. Neu! Superlactose Dittel, kein Hippocret, drückt empfohlen. Jährliche Dantfortleben. Zu haben in Apoth.; wo nicht, b. Apoth. direkt Lab. Berlin 369 3W 61

Schroth-Kur

Dr. Müllers Sanatorium Dresden-Loschwitz Gr. Erfolge, Prosp. fr.

Echte Briefmarken

1000 versch. all. Länd. 6.- | 60 Deutsche Marken 10-2000
22.- | 80 Französ. 1.50
30.- | 20 Altschweiz. 3.50 | 72 Mühl Linsen 2.50
Max H. rbs, Markenhause, Hamburg V
Größe illustrierte Preisliste kostenlos

Die Frau

von Dr. med. Paul M. 68 Abbildungen. Inak: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u. Umkehrung, durchwegs genaue Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw. Preis kart. 3,50 Goldm., geb. 4,20. Porto extra. Versand Helika, Berlin-Tempelhof 136.

Für unsere Propagandablatt, such. wir Erzähler, Novel- listen, Lyriker u. Verfasser v. humoristisch. Arbeiten als **dauernde Mitarbeiter.**

Es kommen nur Herren von Ruf in Frage, die für hohes Honorar erstklassige Arbeit liefern. Auftrag-geber ist bedeutende Firma mit umfangreichem Haus- haltartikel. Diskretion zugesichert. Angebote erbeten an **Rudolf Mosse, Leipzig** unter L. U. 5926



Wie angenehm empfinden felsehliche Augen den Wechsel, wenn sie von der Fessel gewöhnlicher Augengläser befreit durch Zeiss Punktagläser blicken. Ein großes Sehfeld mit gleichmäßig scharfen Netzaufbildern in jeder Blickrichtung — die wiedererlangte volle Bewegungsfreiheit der Augen beim Umherblicken — man ist sich kaum mehr bewußt, daß man noch Augengläser trägt.

ZEISS

Punktal-Gläser für Brillen und Klemmer

Jedes Glas trägt das Schutzzeichen lassen sie es sich an den Gläsern nachweisen! Niederlagen überall bei den durch diese Zeichen kenntlich gemachten Optiken. Druckschrift „Punktal 56“ und jede Auskunft kostenfrei von



Behncke's Entfernungsbesetzte gegen

Fettleibigkeit

10 Kartons M. 7.- portofrei, 30 Kartons M. 20.- portofrei. — Prospekt kostenfrei. — Zu beziehen durch die Apotheken und Drogerien oder von **W. Behncke, Hamburg 13, Halberplatz 10**

BADESEIFEN U. BADEKRISTALLE

VEREDELN BAD UND KÖRPER

Ganz kleines Geschichten

Ein Reisender war in die Hände von Gentlemen-Epistuben gefallen.

„Bitte sehr, mein Herr,“ sagte der Anführer, „bei uns geht Alles forreht zu! Sie dürfen nicht glauben, daß wir Gewalt anwenden, — im Gegenteil: bei uns entscheidet immer die Majorität! Und zwar sind Sie genau so stimmberechtigt wie alle anderen! — Punkt eins: sollen wir dem Herrn die Uhr abnehmen?“

Angenommen mit allen Stimmen gegen die Stimme des Reisenden.

„Punkt zwei: sollen wir ihm den Anzug abnehmen?“

Angenommen mit allen Stimmen gegen die Stimme des Reisenden.

„Punkt drei: sollen wir ihm die Unterwäsche abnehmen?“

Angenommen mit allen Stimmen gegen die Stimme des Reisenden.

„Punkt vier: sollen wir ihm das Hemd lassen?“



Exterikultur
Kolberg

.. das Merkmal für Qualität!

Wo immer Sie diese bekannte Flasche, diesen eigenartigen Kopf in Schaufenstern oder Läden sehen, da haben Sie die Gewähr,

JAVOL

das Kräuterhaarwasser der Exterikultur, zum einheitlichen Preis und in stets hervorragender Güte kalten zu können.

JAVOL, sowie Javal-Kopfwaschpulver verdanken die weite Verbreitung in allen Kreisen der Bevölkerung ihrer anerkannten Güte.

Abgelehnt mit allen Stimmen gegen die Stimme des Reisenden.

Postskriptum: die Entente wünscht dringend den Eintritt Deutschlands in den Weltbund. Es soll genau so stimmberechtigt werden wie alle anderen!

Karlben

Wahres Geschichtchen

Vor einigen Tagen lief ich durch den Gemeter meinen Garten aufteilen. Dabei wurde mit Instrument und Nivelletarte, welche mit roten und schwarzen Gabeln markiert ist, gearbeitet.

Mein kleiner Junge schaute aufmerksam diesen Arbeiten zu und fragte mich abends, was die Leute mit ihren Stangen gemacht hätten. Da ich nicht gleich im Bilde war, fragte ich ihn: „Was für Stangen?“

„Weißt, Vatti, i mein die Stange, wo Sonntag und Werktag drauf zu sehe is!“

O. A.

Pflege Dein Haar mit Javal!

Wössische
Zeitung mit ihrem
Weltdienst
monatlich 500 durch die Post
Mk.

Was will der Lebensbund?

Organisation d. Gesch. Jüdenb.
Dernem. Mittel! Laubende
von Zustreibern und Eins-
schlungen aus allen Straßen.
Zunehmend 20 Pfg. verschieblich.
Verlag O. B. Zellerer,
München, Maximilianstr. 34
Frankfurt D., Zergstr. 161.

Sommersprossen

Ein einfaches wunderbares
Mittel tolle gern jedem Ko-
stenlos mitl. Frau M. Paloni,
Hannover A. 20, Edenstr. 30 A

Bücher „Interess.“, werth-
u. selten. Bücher,
Metal. gen. Bild. O. Lampe,
Leipzig - Großschlocher 7.

Lebens- u. Jahres- Horoskope fertigt

Schirius,
J. Guder, Kamen I. W.
Anfrage, Rückporto beifügen.

+ Gummi +

chirurg., hygien., elast. Artikel
bill. Preisl. grat. Jos. Haas & Co.
Charlottenb. 19, Hardenbergstr. 40

Prospekt frei
Bilz Sanatorium
Dresden-
Radebeul
Erfolgreiche Frühjahrskuren

Gummiwaren - Versand
„Famina“
Berlin-Friedenau 34.
Offerte nur bei Angabe der
gewünschten Artikel.

311. Bücher-Katalog
über interess. wertvolle und sel-
tenen literat. aus 20 Bde. Preisfr.
1. Schilling 60, Berlin W 57. J.

BILDER

Probierabstimm. M. 10.-
Nachnahme!
E. ELSNER
STUTTGART
Schloßstraße 57 B

Sport-Bürck
München / Karmeliterstr. 3
Spezialwerkstätten für
handgearbeitete zweigebänd.
Berg-, Ski-, Jagd-, Trach-
und Sportschuhe
Eigene
Maschinenfabrik für erstklassige
Abendschuhe und Straßenstiefel

Einen grossen Dienst
erweisen Sie uns, wenn Sie bei Aufgabe
von Bestellungen oder persönl. Einkäufen
stets ausdrücklich betonen, das diese auf
Grund d. Anzeigen in d. Münchner Jugend
erfolgen. Für diese Liebeshändigkeit

besten Dank

VERLAG DER JUGEND, ANZ.-ABTLG.

Spezialrezept
KALODONT
schäumend
nicht schäumend
Neuheit
ca. 37 Jahren
unverändertes
Friedensrezept

Deutscher Weinbrand
**Scharlachberg
Meisterbrand**
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers
Weinbrennerel Scharlachberg A.-G. Bingen am Rhein

*Eine Schwalbe macht keinen Sommer...
Aber die Wachtel bringt das Glück... u. Geld.*

GROSSES PREISAUSSCHREIBEN

1. Preis 200 Goldm. 2. Preis 100 Goldm. 3. Preis 50 Goldm.
4. " 20 " 5.-12. " je 10 " und 88 Trostpreise
verschiedene Flaschen Wachtels-Uraltel-Lavendelwasser.

Bedingungen. Jedermann ist zur Teilnahme berechtigt. Bewerber müssen aus den auf der Zeichnung abgebildeten Vögeln mindestens 15 Wachteln (vergleiche rechts untenstehende Schutzmarke) herausfinden, anmerken und dieses Blatt, sowie eine leere grüne Flasche des bekannten Uraltel-Lavendelwasser-Wachtel portofrei mit einem Schlagwort oder kurzem Vers an untenstehende Firma einsenden. Alle Lösungen müssen die Aufschrift tragen:

„Preisausschreiben Wachtels-Uraltel-Lavendelwasser“

In Gegenwart eines Notars werden den besten Lösungen die Preise zuerkannt werden und ist der Endtermin für Einsendungen der 30. April 1924. Als Preisrichter fungieren: Herr Dr. Felix Witt, Frau Konsulmalerin Dr. My Kabemann, Herr Verlagsbuchhändler Richard Traube, Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Paschke, sämtlich in Berlin. Nach Veröffentlichung im Mai 1924 werden den glücklichen Gewinners die Preise kostenfrei zugestellt. Uraltel-Lavendelwasser-Wachtel ist in den meisten erstklassigen Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich, wo nicht weisen Bezugsquellen nach oder versenden Propekate. Große Flasche (600 g) M. 7.50, Mittelgröße (200 g) M. 4.—, kleine Flasche (100 g) M. 2.—, Ab M. 12.— porto und spesenfreier Versand.

M. Wachtel, Berlin W 57, Bülow-Str. 56



Tri-Phonola



Brahms, Ungarische Tänze

Tri-Phonola als Flügel oder Piano mit 3 Spielarten
Ludwig Duxfeld U-G
Böhliß-Ehrenberg bei Leipzig
Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden, Köln, Wien,
Amsterdam, Haag, Barcelona.

Ein altes Ehepaar in Trebbin (Mark Brandenburg), das Ende November seine Goldene Hochzeit feierte, erhielt im Auftrage der Preussischen Regierung durch den Landrat des Kreises Teltow ein Ehrengeldchen (!) von 1 Billion und 200 Milliarden Papiermark = 1,20 Rentenmark. Das splendide Festgeschenk wurde dem Jubelpaar durch den Bürgermeister von Trebbin und den Stadtverordnetenvorsitzer feierlichst überreicht.

Wir wollen diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, ohne dem preussischen Staate ernstliche Vorhaltungen zu machen über die standalose Art und Weise, wie er mit dem Gelde der Steuerzahler umzugehen beliebt. In dieser Zeit, wo sich jeder einschränken muß, wirft der Staat, der seinen Bürgern ein leuchtendes Vorbild sein sollte, mit Festgeschenken um sich. Wir nehmen an, daß der so reich beschenkte goldene Hochzeit der Schwiegervater oder Onkel des Herrn preussischen Finanzministers ist, und daß wir wieder mal vor einem Sumpf der Prostitution und Korruption stehen, der sich schledst mit der vielgerühmten altpreussischen Sparfamkeit verträgt. Wir verlangen, daß das mit staatlichen Geldern beschenkte Ehepaar umgehend zur Wertwachsteuer, Luxussteuer und Rhein-Nuhr-Abgabe herangezogen wird.

France aus Berlin

*

Vorgeschmack

Es kommen die Wahlen. — Ja wollte, wir hätten bereits überhandten den üblichen Tanz! Schon büßen die Herrn Arrangeurs und glätten Die ältesten Lügen auf neuen Glanz.

Zum Fenster hinaus schon erschallen die Reden, Schon schaut man sich prüfend die Stuhlbeine an Und mehet zu des Wahlkampfes erhebenden Feldern Den Schah seiner Schimpfworte, wo man nur kann.

Zum Kuhhandeln pocht man am Abend, am späten, Schon leise beim Nachbarn: „Nun? Werden wir eins? Geschäft ist Geschäft, und Diäten Diäten! Wärscht du mir mein Händchen, so wärscht ich dir deins!“

Und während sie gierig die Mundwerke schleiffen Zu wüßtestem Brüllen und übelstem Streit, Erzählen dem Volk sie (das nie wird begreifen): „Nur eins tut uns not jetzt: die Einigkeit!“

Denn Einigkeit lehren mit drohnendem Schwalle Die Häuptlinge alle ja, groß wie klein, Die Einigkeit predigen alle uns, alle Und — gründen ein Duzend neue Partei'n...

Ractzen

Drei „deutsche“ Weiber, erfährt der Chronist, Die zeigten, was heut alles möglich ist. Drei Weiber, die Augepurg, die Heymann, die Böhm, Die lösten in London das deutsche Problem: Ob unser, ob galitsch des Rheines Bereich, Von ihr em Standpunkt aus lei's ganz gleich!

Dann schiffen die Grazien durch's westliche Meer. Was drüben erst alles möglich war! Ein Büffel könnte sie speisen aufs Horn, Eine Klapperschlang' schlingen von hinten bis vorn, Man könnte sie teeren und federn hübsch weich... — Von unserm Standpunkt aus wär's ganz gleich!!

Gesja



Die MÜNCHNER „JUGEND“ ab 1. April 1924 wieder wöchentlich!

Die erfreuliche Abonnenten-Zunahme, vor allem aber die zahlreichen Wünsche unserer Leser veranlassen uns, wieder z. wöchentlichen Erscheinen überzugehen. Dadurch können wir unsere Wochenschrift inhaltlich mannigfaltiger gestalten und ihr hoffentlich bald die große Verbreitung verschaffen, die sie in den Vorkriegsjahren hatte. Zur Erreichung dieses Zieles bitten wir unsere Freunde und Leser um ihre Unterstützung.

*

Vierteljahrspreis Mark 7.—, Heftpreis 60 Pfennig.

*

Verlag der Jugend, München



Eine neue Bankniederlassung bei Kolberg bildet das Stadtgespräch. Sie ist ohne Erlaubnis der Behörden dicht am Hafen erfolgt und hat sofort eine verheerende Wirkung ausgeübt: sie verurteilte vor allem Störungen des Seeverkehrs dadurch, daß sie die ganze Einfuhr und Ausfuhr beherrschte und kein Schiff mehr passieren ließ, außer über sie. Versuche, ihre Ausdehnung zu bindern, sind gescheitert, ebenso gelang es der Contreminie nicht, die Bank zu sprengen, denn sie scheint gut fundiert zu sein. Allerdings ist zur Zeit noch alles fest, seine Beobachter wollen aber doch wissen, daß die Verhältnisse der Bank bei der geringsten Flaute zusammenstürzen, und daß sie bereits schwankend ist. Der Krach wird wohl bald erfolgen, und die ganze Bank wird zusammenbrechen, wie sie entstanden ist. Denn es handelt sich trotz der blendenden Aufmachung und glatten Außenseite um kein solides Unternehmen auf fester Basis, sondern um eine schwindende, unsichere Sache, die wohl vor Ultimo noch zur Liquidation kommen wird. Nämlich: um eine E s b a n k, die sich in den kalten Tagen vor den Hafen von Kolberg legte.

u. d. R.

*

Vom Hitler-Prozess

Durch die Abpernungsmassnahmen beim Hitlerprozess war auch ein im Schutzbereich gelegenes Säuglingsheim vom allgemeinen Verleber abgeschnitten.

Gleich am ersten Vormittage wurde eine ausweislose Mutter, die mit ihrem noch ausweisloseren Wickelkind dorthin strebte, am Drahterbau angehalten und streng juridigewiesen.

„Jessa, ich kanns ja net dernährn,“ jammerie die bestürzte Frau, „— wo solls denn sei Willi krieg'n?“

Ein menschliches Mühren hüschte über das Dienstantlich des Schwerbewaffneten.

„Bann's moana,“ riet er mit richtungweisendem Daumen, „nacha probieren i' as halt amal da vern bei dem die'n Kriminaler!“

J. u. e.

*

Neues von Neureich

Herr Neureich liegt mit hohem Fieber (37,8) in seinem echt-original-Louis-seize-Bett. Der Arzt hat eine leichte Magenverstimmung festgestellt und dem hohen Patienten verordnet, die Zahl der täglichen Mahlzeiten etwas einschränken. Das paßt Herrn Neureich natürlich gar nicht. Als ihn der Arzt wieder besucht, empfängt er ihn mit den Worten: „hören Se mal, Doktorchen, id floobe, wir werden doch noch 'ne Kaprixiät zueh'n müssen. Mir scheint's, Se haben ne falsche Diagonale gestellt!“

J. u. v.

*

Aphorismus

Die dümmsten Sorgen sind Vorfallsorgen.

Die gesicherte Lage Europas

Erich Wilke



Zwischen England und Frankreich herrscht das herzlichste Einvernehmen.



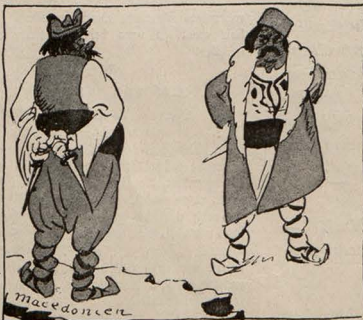
Auch Rußland denkt nicht im entferntesten daran, jemals wieder ein Auge auf ehemalige Besitztümer zu werfen.



Ebenso wird es Polen in keiner Weise Schwierigkeiten machen.



Ungarn wird der Tschechoslowakei alles das lassen, was es sich genommen hat.



Auch Bulgarien verzichtet für ewige Zeiten auf die verlerren Provinzen.



Der Gipselpunkt der Eintracht aber ist das Verhältnis Englands zu Frankreich in der Orient-Frage.



Khasana

Vollendete Schönheit

ist undenkbar, wenn das Haar nicht die so ausserordentlich wichtige, regelmässige Pflege erhält. Ein Mittel von hervorragender Beschaffenheit ist

Khasana-Kopfwasser.

Sein hoher Wert liegt nicht allein in der wohlthuenden Erfrischung der Kopfhaut, sondern zugleich in dem angenehmen Einfluss auf das Aussehen des Haares. Hell und klar, wie »Khasana-Kopfwasser« ist, erhält es das Haar, macht es lose und luftig. Mit »Khasana-Kopfwasser« gepflegtem Haar entströmt, selbst wenn es sehr dicht ist, immer ein feiner, diskreter Duft.

Um das Haar nach dem Waschen sofort wieder geschmeidig zu machen verwende man »Khasana-Kristallbrillantine«. Zur regelmässigen Benützung besonders zu empfehlen für Damen mit sprödem Haar.

In vielen tausend Geschäften erhältlich!

Khasana - Parfüm
 Khasana - Zimmerparfüm
 Khasana - Puder
 Khasana - Sackets
 Khasana - Eau de Cologne
 Khasana - Toilettewasser
 Khasana - Kopfwasser
 Khasana - Seife
 Khasana - Talcpuder
 Khasana - Hautcrème
 Khasana - Stangenpomade
 Khasana - Kristallbrillantine
 Khasana - Stangenbrillantine
 Khasana - Rasierseife
 Khasana - Taschepuder
 in Papp- und Metallboxen

Dr. M. Albersheim · Frankfurt am Main · Fabrik feiner Parfümerien · Gegr. 1892



Alter deutscher
Weinbrand
Sandauser & Macholl

Gebr. 1861

Heilbronn

Gebr. 1861

Liebe Jugend!

Der kleine dreijährige Karl ist zum erstenmal in Behandlung des Zahnarztes. Ihm wird ein Zahn plombiert. Lange Zeit hält der Kleine tapfer aus, wenn ihn auch die Tränen von den Wästen rollen. Schließlich kann er sich aber denn doch nicht mehr beherrschen, und während der Zahnarzt eine Pause macht, ruft Karl mit tränenerfüllter Stimme: „Onkel Doktor, — wann stirbst denn Du!“

Dr. Z.
*
Erster Freund: „Warum sagst du, sie hätte das härteste Herz von allen Mädchen, die du jemals gefannt hast?“
Zweiter Freund: „Weil es eines Diamanten bedurfte, um Eindruck auf dieses Herz zu machen.“ E.O.

Die sicherste Gewähr

guten Wein im Keller vor Korkwurm zu schützen, erhalten Sie, wenn die Flaschen mit einer **Staniol-Kapsel** verschlossen sind



Die „Jugend“ ist das erfolgssicherste Insertionsorgan!

Salche
u.
sonstige
Haupterfolge
verbessert in kurzer
Zeit Nasenformer „Zelle-Pack“.
Seit 18 Jahren in aller Welt als
bester anerkt. Von Prof. med.
v. Leck glänzt begutachtet. Das
21. Modell ist ein Präzisions-
apparat für jede Nasenform u.
kostet Mk. 6.—, 8.— u. 10.—,
„Eis“ G. u. B., Berlin W. 119,
Potsdamerstraße 32.

• **Charakter** •
Gemüt, Tüchtigkeit der
Handschrift, auf. Beurlg.
2 Mk. Rev., Graph. 1. Bezz,
Verh. G. 1, Post. Preis 2.

Geschwächten

Männern gibt unser seit
Jahren bewähr. Sengsystem
dauernde Vollkraft. Preis
G.M. 10.— freibl. Eine Pack.
Tabl., die für beschleunigt
genü. G.M. 3.— freibl. Porto,
Versp. 25 Pf. Preis 25 Pf.
Sanitätshaus W. Pfaner,
Charlottenbg. 4 Abt. B. 237

Kultur- u. Stillegeiß.
dieser 7. Heft / 2. Heft
Neue interessante 24berührlg.
graf. / Literar. über
„Zieler“ u. a. m. Domburg 6.

B. M. W.-Räder s i e g e n

bei der Winterfahrt des A.D.A.C. 1. bis 3. Februar 1924 bei
höchster Beanspruchung von Konstruktion und Material

ü b e r l e g e n

<p>Streckenfahrt: München—Garmisch Tagesrekord der Motorräder I. und III. Preis</p>	<p>Bergrennen: Garmisch—Mittenwalder-Gsteig Tagesrekord der Räder u. Wagen aller Klassen I., III. und IV. Preis</p>
--	--

BAYER. MOTOREN-WERKE A.-G., MÜNCHEN

Über die in meinem Verlage erschein. entzückenden Kunstblätter und Mappe werde unverzüglich eingehend mein reich illustriertes Verlagsverzeichnis, das gegen Einsendung oder Einzahlung auf Postchekokonto Berlin 10157 von G.M. 0.50 sofort zugesandt wird.
Verlag Ludwig Simon Berlin SW 11

Der
Kunstblätter-Katalog
der Münchner „Jugend“
ist neu erschienen!

GRATHWOHL
— ENTHALTEN NUR REIN ORIENTALISCHE TABAKE —
ZIGARETTEN